

Philipp SCHEIBELREITER, Wien

## Caesari familiarissimus. Der Superlativ als biographische Anmerkung

### *Caesari familiarissimus. The superlative as a biographical note*

Two Roman jurists, the pre-classicist Aulus Ofilius (D 1.2.2.44, Pomp. l.s. enchirid.) and the early classicist Marcus Cocceius Nerva (D 1.2.2.48, Pomp. l.s. enchirid.), are referred to as *Caesari familiarissimi* in the introductory chapter on legal history by Sextus Pomponius (2<sup>nd</sup> century AD). The superlative used here prompts us to investigate how close Aulus Ofilius really was to Gaius Iulius Caesar and how this closeness might have manifested itself, especially as Ofilius is unlikely to have had a political career worth mentioning.

**Keywords:** Aulus Ofilius – *digesta Caesaris* – *familiares Caesaris* – biographies of Roman lawyers

### 1. Die Hauptdarsteller: Sextus Pomponius und Aulus Ofilius

Das Handbuch (encheiridion/enchiridium) des römischen Juristen Sextus Pomponius hat in einigen kürzeren<sup>1</sup> und einem besonders langen Fragment<sup>2</sup> Eingang in die Digesten gefunden.<sup>3</sup> Dieser Text, D 1.2.2, stellt

den historischen Abschnitt eines juristischen Einführungswerkes dar, welches wahrscheinlich im ersten Drittel des 2. Jh. n. Chr. erstellt wurde. Seine Abfassung lässt sich aufgrund der Nennung Kaiser Hadrians als *optimus princeps*<sup>4</sup> in dessen Regierungszeit datieren,<sup>5</sup> also noch vor 138 n. Chr. Fragen der Datierung sind hier aber ebenso wenig zu stellen, wie jene danach, ob es *duo libri*

<sup>1</sup> D 1.1.2 (Pomp. l.s. enchirid.); D 50.16.239 pr.-9 (Pomp. l.s. enchirid.); D 38.10.8 (Pomp. 1 enchirid.); D 26.1.13 pr.-1 (Pomp. 2 enchirid.); D 46.3.107 (Pomp. 2 l.s. enchirid.).

<sup>2</sup> D 1.2.2 pr.-53 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>3</sup> Vgl. dazu LENEL, *Palingenesia* 44–52; NASTI, *L'enchiridion* 229–253.

<sup>4</sup> D 1.2.2.49 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>5</sup> Vgl. dazu NÖRR, *Pomponius* 516; ähnlich NASTI, *L'enchiridion* 20–22, welche andererseits auch überlegt, die Erstellung des Werkes in der Regierungszeit von Kaiser Antoninus Pius (138–161 n. Chr.) anzusetzen. Wie NASTI, *L'enchiridion* 22 selbst ausführt, müsste man dann aber Pomponius eine untechnische Verwendung von *optimus princeps Hadrianus* (anstelle von *divus Hadrianus*, eine Titulatur, welche vielleicht in einem verlorenen Fragment des Encheiridion vorgekommen sein mag) unterstellen und auch rechtfertigen, warum Pomponius seinen Reigen berühmter Juristen mit den herausragenden Hochklassikern Publius Salvius Iulianus und Publius Iuventius Celsus beschließt. NASTI, *L'enchiridion* 180–182 votiert dann aber, aufgrund der Nähe zum gajanischen Kommentar zum *edictum provinciale* und dem Ediktskommentar des Pomponius, für eine Abfassungszeit unter Antoninus Pius.

enchiridii oder einen liber singularis enchiridii gegeben habe, und ob letzterer vielleicht die Kurzfassung der beiden Bücher gewesen sei.<sup>6</sup> Im Mittelpunkt des Interesses steht D 1.2.2, das längste der erhaltenen Encheiridion-Fragmente, aufgrund dessen Nörr den Sextus Pomponius zum „Erfinder der äußeren Rechtsgeschichte“ geadelt hat.<sup>7</sup>

Das Fragment D 1.2.2 trägt die in der inscriptio gegebene Zuweisung zu einem liber singularis enchiridii. Inhaltlich zerfällt es – in 53 Paragraphen gegliedert – in drei größere Teile:<sup>8</sup> Auf eine allgemeine Darstellung der Grundlagen und Entwicklung des Rechts (*iuris origo et processus*,<sup>9</sup> §§ 1–12) und die Geschichte der einzelnen Magistraturen (*magistratum nomen et origo*,<sup>10</sup> §§ 13–34) folgt eine Übersicht über die römischen Juristen (*auctorum successio*,<sup>11</sup> §§ 35–53).<sup>12</sup>

Dieser letzte thematische Abschnitt,<sup>13</sup> wörtlich: „die Abfolge von Autoren“, steht in der Tradition der hellenistischen Philosophen-Biographie im Stile der *διαδοχαὶ τῶν φιλοσόφων*:<sup>14</sup> Werke wie die Lebensbeschreibungen des Sotion von Alexandria<sup>15</sup> oder des Hippobotos,<sup>16</sup> oder, freilich jünger als das Encheiridion, die Philosophen-Biographien des Diogenes Laertios,<sup>17</sup> erklären eine Wissenschaft (Philosophie, Rechtswissenschaft) anhand ihrer herausragenden Vertreter.

Die *auctorum successio* des Pomponius beginnt mit dem sagenhaften Kollator der Königsgesetze, (Sextus/Publius) Papirius,<sup>18</sup> und reicht, bis in die Lebenszeit des Verfassers, zum Hochklassiker Publius Salvius Iulianus.<sup>19</sup> Pomponius markiert in der *auctorum successio* insgesamt acht Juristen als „die ersten ihrer Zunft“, jeweils als *primus*,<sup>20</sup> und entspricht damit dem in der hellenistischen Literatur beliebten Topos von der Suche nach

<sup>6</sup> So NASTI, *L'enchiridion* 12. LENEL, *Palingenesia* 44, A.1 denkt an zwei unterschiedliche Ausgaben ein und desselben Werks.

<sup>7</sup> NÖRR, *Pomponius* 533.

<sup>8</sup> Vgl. dazu NÖRR, *Pomponius* 517.

<sup>9</sup> D 1.2.2 pr. (Pomp. l.s. enchirid.): *Necessarium itaque nobis videtur ipsius iuris originem atque processum demonstrare. [...]*

<sup>10</sup> D 1.2.2.13 (Pomp. l.s. enchirid.): *Post originem iuris et processum cognitum consequens est, ut de magistratum nominibus et origine cognoscamus, [...]*

<sup>11</sup> D 1.2.2. 53 (Pomp. l.s. enchirid.): *Iuris civilis scientiam plurimi et maximi viri professi sunt: sed qui eorum maximae dignationis apud populum Romanum fuerunt, eorum in praesentia mentio habenda est, ut appareat, a quibus et qualibus haec iura orta et tradita sunt. [...]*

<sup>12</sup> D 1.2.2.13 (Pomp. l.s. enchirid.): *[...] Post hoc deinde auctorum successione dicemus, quod constare non potest ius, nisi sit aliquis iuris peritus, per quem possit cottidie in melius produci. – Danach werden wir über die Abfolge der Autoren sprechen, weil Recht nicht bestehen kann, wenn nicht irgendein Rechtsgelehrter da ist, durch welchen es täglich verbessert werden kann.*

<sup>13</sup> In der historischen Einleitung der *Ekloga* – vgl. dazu VON LINGENTHAL, *Jus Graeco-Romanum* 277–282 – ist die *auctorum successio* ausgespart.

<sup>14</sup> So NASTI, *Greek Thought* 138 mit A.2.

<sup>15</sup> Das Werk des Sotion von Alexandria datiert in die Jahre 200–175 v. Chr., vgl. allgemein dazu FLEISCHER, *Philodem* 9–10.

<sup>16</sup> Zu der *φιλοσόφων ἀναγραφή* des Hippobotos vgl. ENGELS, *Philosophen*.

<sup>17</sup> Vgl. so auch LESKY, *Geschichte* 777. Die zehn Bücher der „Leben und Meinungen herausragender Philosophen“ des Diogenes Laertios datieren in die Mitte des 3. Jh. n. Chr.

<sup>18</sup> D 1.2.2.36 (Pomp. l.s. enchirid.). Pomponius greift hier die zuvor in D 1.2.2.2 (Pomp. l.s. enchirid.) gemachte Notiz auf, wonach ein Sextus Papirius die *leges regiae* zusammengestellt habe. Dionysios von Halikarnassos benennt Papirius mit dem Pronomen Gaius (Dion. Hal. 3.36.4); zum Problem vgl. NASTI, *L'enchiridion* 111–112.

<sup>19</sup> D 1.2.2.53 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>20</sup> Es sind dies in D 1.2.2 (Pomp. l.s. enchirid.) die §§ 36 (Appius Claudius), 38 (Tiberius Coruncianus und Lucius Acilius), 41 (Quintus Mucius Scaevola pontifex), 42 (Aulus Ofilius), 47 (Marcus Antistius Labeo und Ateius Capito), 48 (Massurius Sabinus); vgl. dazu auch die Einführung des *ius respondendi* durch Kaiser Augustus in § 49.

dem protos heuretes:<sup>21</sup> So habe z.B. der republikanische Jurist Tiberius Coruncianus als erster Rechtsunterricht gegeben,<sup>22</sup> Quintus Mucius Scaevola (pontifex) als erster das bürgerliche Recht (ius civile)<sup>23</sup> redigiert und methodisch durchdrungen, oder Massurius Sabinus als erster Ritter das ius respondendi erhalten, also das Privileg, Rechtsauskünfte im Namen des Kaisers zu geben.<sup>24</sup>

Dem Genre der hellenistischen Biographie entsprechen ferner auch (teilweise vielleicht konstruierte) Lehrer-Schüler-Beziehungen und ausgewählte biographische Hinweise auf einzelne Juristen,<sup>25</sup> wobei die Entwicklung der beiden großen Rechtsschulen der Klassik (Sabinianer und Proculianer)<sup>26</sup> ein Leitmotiv in der Darstellung des Pomponius gewesen sein könnte.

In seiner Liste von Rechtsgelehrten bedenkt Pomponius zwei Juristen aus unterschiedlichen Epochen, nämlich Aulus Ofilius aus der späten Republik und den Frühklassiker Marcus Cocceius Nerva mit dem gleichen Epitheton: Caesari familiarissimus – wörtlich: „dem Caesar/Kaiser höchst vertraut“. Gegenstand der folgenden Überlegungen soll sein, ob sich aus dem Dativ Caesari in Verbindung mit dem Superlativ familiarissimus biographische Informationen gewinnen lassen. Im Zentrum der vorliegenden Untersuchung soll dabei Aulus Ofilius stehen.<sup>27</sup>

### 1.1. Aulus Ofilius: is fuit Caesari familiarissimus

Nach einer knappen, aber sehr instruktiven Lebensbeschreibung des Servius Sulpicius Rufus<sup>28</sup> widmet sich Pomponius in dem darauffolgenden Abschnitt den Schülern des Servius, seinen auditores. Auch die Auflistung von Schülern ist ein typisches Element der Philosophenbiographien,<sup>29</sup> dessen sich Pomponius insgesamt dreimal<sup>30</sup> bedient:<sup>31</sup>

Ab hoc plurimi profecerunt, fere tamen hi libros conscripserunt: Alfenus Varus Gaius, Aulus Ofilius, Titus Caesius, Aufidius Tucca, Aufidius Namusa, Flavius Priscus, Gaius Ateius, Pacuvius Labeo Antistius Labeonis Antistii pater, Cinna, Publicius Gellius. ex his decem libros octo conscripserunt, quorum omnes qui fuerunt libri digesti sunt ab Aufidio Namusa in centum quadraginta libros. ex his auditoribus plurimum auctoritatis habuit Alfenus Varus et Aulus Ofilius, ex quibus Varus et consul fuit, Ofilius in equestri ordine perseveravit. [...]

Von diesem kommen sehr viele Schüler, ungefähr diese aber schrieben Bücher: Alfenus Varus Gaius, Aulus Ofilius, Titus Caesius, Aufidius Tucca, Aufidius Namusa, Flavius Priscus, Gaius Ateius, Pacuvius Labeo Antistius, der Vater des Labeo Antistius, Cinna, Publicius Gellius. Aus der Gruppe dieser zehn schrieben acht Bücher, von denen alle Bücher zusammengestellt worden sind von Aufidius Namusa in 140 Büchern. Von diesen Schülern das meiste Ansehen hatten Alfenus

<sup>21</sup> Es ist also nicht (nur) einem speziellen Interesse des Pomponius geschuldet, sondern wohl auch dem Genre verpflichtet, vgl. NASTI, *L'enchiridion* 117; STOLFI, *Cunabula* 268–269.

<sup>22</sup> D 1.2.2.38 (Pomp. I.s. enchirid.): Post hos fuit Tiberius Coruncianus, ut dixi, qui primus profiteri coepit.

<sup>23</sup> D 1.2.2.41 (Pomp. I.s. enchirid.): Post hoc Quintus Mucius Publii filius pontifex maximus ius civile primus constituit generatim in libros decem et octo redigendo.

<sup>24</sup> D 1.2.2.48 (Pomp. I.s. enchirid.): Massurius Sabinus in equestri ordine fuit et publice primus respondit.

<sup>25</sup> Vgl. dazu etwa FLEISCHER, *Philodem* 9.

<sup>26</sup> Pomponius spricht von den scholae oder sectae und könnte sich dabei an der Darstellung der griechischen Philosophenschulen (αἰρέσεις) orientiert haben, vgl. dazu NASTI, *L'enchiridion* 108–109.

<sup>27</sup> Vgl. zum Juristen Nerva aber unten unter 3.1. und 7.

<sup>28</sup> D 1.2.2.43 (Pomp. I.s. enchirid.).

<sup>29</sup> NASTI, *L'enchiridion* 131.

<sup>30</sup> In D 1.2.2.40 (Pomp. I.s. enchirid.) sind es die Schüler der drei fundatores iuris civilis, in D 1.2.2.42 (Pomp. I.s. enchirid.) jene des Quintus Mucius Scaevola und in D 1.2.2.44 (Pomp. I.s. enchirid.) eben jene des Servius Sulpicius Rufus.

<sup>31</sup> D 1.2.2.44 (Pomp. I.s. enchirid.).

Varus und Aulus Ofilius, von welchen Varus auch Konsul gewesen ist. Ofilius aber verharrte im Ritterstand. [...]

Pomponius listet zehn Namen. Aus diesen greift er hierauf zwei Schüler des Servius heraus, welche das meiste Ansehen (plurimum auctoritatis)<sup>32</sup> entfaltet hätten: Publius Alfenus Varus<sup>33</sup> und Aulus Ofilius.<sup>34</sup>

Des Kriteriums der auctoritas bedient sich Pomponius gleich mehrfach und quer durch die Epochen, um die wichtigsten Vertreter der Rechtsgelehrsamkeit ihrer Zeit zu markieren. In der Liste der Schüler des Quintus Mucius Scaevola pontifex etwa werden vier Juristen mit „hervorragend von Ansehen“ (praecipue auctoritatis) tituliert. Unter diesen vier wiederum soll – nach der von Pomponius referierten Meinung des Servius Sulpicius Rufus – der Aquilius Gallus beim Volk von höchstem Ansehen (maximae auctoritatis) gewesen sein.<sup>35</sup> Eine Juristengeneration nach Aulus Ofilius hätten Ateius Capito und Marcus Antistius Labeo das höchste Ansehen genossen

(maximae auctoritatis fuerunt).<sup>36</sup> Ähnlich urteilt Pomponius auch über den Frühklassiker Gaius Cassius Longinus (sed plurimum in civitate auctoritatis habuit)<sup>37</sup> aus dem 1. Jh. n. Chr.<sup>38</sup> und dessen Zeitgenossen Caelius Sabinus<sup>39</sup> (qui plurimum temporibus Vespasiani potuit).<sup>40</sup>

Pomponius erhöht einzelne Juristen, indem er ihre auctoritas hervorstreicht. Worin aber bestand dieses Ansehen, diese Wirkmacht? Für Proculus<sup>41</sup> gibt uns Pomponius einen wichtigen Hinweis: Die auctoritas des Proculus sei bedeutender gewesen als die seiner Zeitgenossen (Nerva filius<sup>42</sup> und Longinus),<sup>43</sup> da er (wörtlich) „am meisten vermocht habe“: sed Proculi auctoritas maior fuit, nam etiam plurimum potuit.<sup>44</sup>

Das plurimum posse bezeichnet nach der herrschenden Meinung den politischen Einfluss des Proculus.<sup>45</sup> Dieser lässt sich nicht allein aus einer Tätigkeit als Beamter erklären: So ist für Proculus nur belegt, dass er Prätor

<sup>32</sup> Behrends in BEHRENDIS u.a., *Corpus Iuris Civilis* II, 108 übersetzt dies mit „größtem Ansehen“.

<sup>33</sup> Das praenomen Gaius irritiert und ist wohl nicht auf Alfenus zu beziehen, dessen nomen gentile Alfenus das cognomen Varus beigefügt war – vgl. dazu auch LIEBS, *Rez.* Roth 520 – und der folglich mit vollem Namen Publius Alfenus Varus geheißen hat. MOMMSEN, *Digesta Iustiniani* 9, A.4 überlegt daher, Gaius entweder zu streichen oder es auf den ebenfalls in der Liste der Servius-Schüler angeführten Cinna zu beziehen. Schon aufgrund der Reihung der Namen der Schüler des Servius ist die These von Mommsen nicht haltbar; unabhängig davon kann sich Gaius nicht auf den Juristen Alfenus beziehen.

<sup>34</sup> Vgl. zu Aulus Ofilius etwa BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus*; GIARO, *Ofilius*; KUNKEL, *Juristen* 29–30; LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 203–221; LIEBS, *Hofjuristen* 17; MÜNZER, *Ofilius*.

<sup>35</sup> D 1.2.2.42 (Pomp. l.s. enchirid.). Servius Sulpicius Rufus war selbst Schüler des Gaius Aquilius Gallus, vgl. D 1.2.2.43 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>36</sup> D 1.2.2.47 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>37</sup> D 1.2.2.51 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>38</sup> Gaius Cassius Longinus, Schulhaupt der Sabinianer, starb 69 n. Chr.; vgl. KUNKEL, *Juristen* 130–131.

<sup>39</sup> Zu Cnaeus Arulenus Caelius Sabinus, Suffektkonsul 69 n. Chr. vgl. KUNKEL, *Juristen* 131–133; LIEBS, *Rechtsunterricht* 209.

<sup>40</sup> D 1.2.2.53 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>41</sup> Proculus war nach 33 n. Chr. das Schuloberhaupt (und der Namensgeber) der prokulianischen Rechtsschule.

<sup>42</sup> Zu dem Sohn des Marcus Cocceius Nerva und wohl Vater des Kaisers Nerva (96–98 n. Chr.) vgl. KUNKEL, *Juristen* 130, der ihn um 40 n. Chr. datiert.

<sup>43</sup> Zu diesem Longinus, wohl einem Prokulianer, ist wenig bekannt; Pomponius tradiert nur das recht häufig auftretende cognomen, vgl. KUNKEL, *Juristen* 131.

<sup>44</sup> D 1.2.2.52 (Pomp. l.s. enchirid.).

<sup>45</sup> So – auch unter Verweis auf die folgenden Beispiele – KUNKEL, *Juristen* 123, wenn er die Wortfolge „nicht auf das Ansehen des Juristen als solchen, sondern auf seinen Einfluss im politischen Leben“ bezieht.

gewesen ist,<sup>46</sup> nicht aber, dass er auch Konsul war.<sup>47</sup> Der Jurist muss also auf eine andere Weise erfolgreich gewirkt haben.<sup>48</sup>

Diese Beobachtung könnte auch für Alfenus und Ofilius gelten und nahelegen, dass Pomponius mit plurimum auctoritatis ganz allgemein darauf hinweist, dass beide zu Lebzeiten politischen Einfluss entfaltet haben.<sup>49</sup>

Zum erstgenannten Juristen erörtert Pomponius freilich gleich darauf, dass dieser Konsul gewesen sei.<sup>50</sup> Tatsächlich hat Alfenus, im Unterschied zu den meisten Servius-Schülern, eine erfolgreiche politische Karriere vorzuweisen,<sup>51</sup> was Pomponius besonders hervorhebt. Alfenus könnte 41 v. Chr. in Gallia Cisalpina einer Kommission zur Landverteilung an Veteranen angehört haben,<sup>52</sup> nach

seiner Prätur<sup>53</sup> war er im Jahre 39 v. Chr.<sup>54</sup> Suffektkonsul,<sup>55</sup> was sein Prestige gemehrt haben könnte.<sup>56</sup> All dies mag in das plurimum auctoritatis eingeflossen sein.

Anderes gilt für Aulus Ofilius, welcher sein Leben lang ein Ritter geblieben war: Ofilius in equestri ordine perseveravit. Wenn Pomponius dem Aulus Ofilius in der Folge noch zwei Sätze widmet, so ist dies im Gesamtgefüge des Encheiridion besehen, durchaus nicht wenig. Pomponius erläutert:<sup>57</sup>

[...] is fuit Caesari familiarissimus et libros de iure civili plurimos et qui omnem partem operis fundarent reliquit. nam de legibus vicensimae primus conscribit: de iurisdictione idem edictum praetoris primus diligenter

<sup>46</sup> D 1.2.2.52 (Pomp. l.s. enchirid.); eine Datierung der Prätur ist nicht möglich, vgl. KUNDEL, Juristen 131. Dass die Bekleidung einer Magistratur nicht den Ausschlag gegeben und hier den von Pomponius markierten Unterschied zwischen Proculus zu Longinus ausgemacht habe, folgt auch unmittelbar daraus, dass Longinus zwar praetor gewesen ist, dass aber seine auctoritas als geringer als die des Proculus beschrieben wird, von welchem wiederum nicht belegt ist, dass er Konsul gewesen sei; vgl. so auch KRAMPE, Proculi Epistulae 5.

<sup>47</sup> Dies will KUNDEL, Juristen 124 aus eben diesen Zeilen schließen; dagegen aber KRAMPE, Proculi Epistulae 6; unentschieden, hier Position zu beziehen, zeigt sich Liebs, Rechtsunterricht 209.

<sup>48</sup> Vgl. dazu KRAMPE, Proculi Epistulae 5 mit A.41. So auch Behrends in BEHRENDIS u.a., Corpus Iuris Civilis II, 111, wenn er nam etiam plurimum potuit übersetzt mit „denn er hatte auch den größten Einfluss“.

<sup>49</sup> Allerdings bezieht KUNDEL, Juristen 123 die auctoritas nur auf Juristen aus der Zeit des Proculus und stellt keinen Bezug zu den republikanischen Juristen Alfenus und Ofilius her. Wenn Behrends in BEHRENDIS u.a., Corpus Iuris Civilis II, 111 eine andere Übersetzung für auctoritas wählt als in D 1.2.2.44 (Pomp. l.s. enchirid.) und sed Proculi auctoritas maior fuit mit „aber die Autorität des Proculus war größer“ überträgt, so irritiert diese inkonsequente Übersetzung etwas; vielleicht möchte Behrends damit aber auch ein jeweils anderes Verständnis auctoritas des Begriffs zum Ausdruck bringen.

<sup>50</sup> Dieses Detail verschweigt die Darstellung bei KUNDEL, Juristen 29, wo nur davon zu lesen ist, dass der gleichnamige Sohn des Publius Alfenus Varus 2 n. Chr. Konsul gewesen ist.

<sup>51</sup> BIAVASCHI, Caesari familiarissimus 15–16; LEHNE-GSTREINTHALER, Iurisperiti 221.

<sup>52</sup> Zu seiner Tätigkeit als IIIvir agris dividundis im Jahre 41 v. Chr. vgl. KUNDEL, Juristen 29, A.62; LEHNE-GSTREINTHALER, Iurisperiti 221. LIEBS, Publius Alfenus Varus 50 zweifelt die Mitgliedschaft des Alfenus in einer Kommission zur Landverteilung an, welche LIEBS, Rez. Roth 520 mit A.7 noch angenommen hatte.

<sup>53</sup> Vgl. dazu LEHNE-GSTREINTHALER, Iurisperiti 221–222.

<sup>54</sup> So GIARO, Alfenus 489; ROTH, Alfeni Digesta 17; WIEACKER, Rechtsgeschichte 607.

<sup>55</sup> Die consules suffecti, in der Republik ursprünglich nur im Bedarfsfall des Ausscheidens eines Konsuls während des Amtsjahres gewählt, wurden spätestens ab dem 2. Triumvirat (43–30 v. Chr.) zusammen mit den beiden eponymen consules ordinarii gewählt, vgl. ECK, Suffektkonsul 1089–1090; KUNDEL, WITTMANN, Staatsordnung 41, A.9. Die Suffektkonsulate wurden in dieser Epoche zudem vordringlich als Belohnung für Parteigänger eingerichtet. Alfenus war einer von vier Suffektkonsuln des Jahres 39 v. Chr., also insgesamt vielleicht sogar nur der 6. Konsul, vgl. LIEBS, Publius Alfenus Varus 38.

<sup>56</sup> Darauf lässt das Begräbnis auf Staatskosten schließen, vgl. dazu LEHNE-GSTREINTHALER, Iurisperiti 221–222; LIEBS, Rez. Roth 520. Andererseits vermerkt Liebs, Rez. Roth 520 unter Verweisen auf Cass. Dio 48,35,1–3, dass gerade der Suffektkonsulat „damals besonders gering geachtet war“.

<sup>57</sup> D 1.2.2.44 (Pomp. l.s. enchirid.).

composuit, nam ante eum Servius duos libros ad Brutum perquam brevissimos ad edictum subscriptos reliquit.

[...] Er war sehr vertraut mit Caesar, und hinterließ sowohl sehr viele Bücher über das *ius civile* als auch [Bücher], welche jeden Teil dieser Disziplin grundlegend behandelten. Denn er war der Erste, welcher über die Gesetze der Fünf-Prozent-Steuer schrieb. Die Gerichtsbarkeit, das Edikt des praetor, stellte er ebenso als erster sorgfältig zusammen. Vor ihm hatte nämlich [nur] Servius

zwei äußerst kurze, dem Brutus gewidmete und zum Edikt geschriebene Bücher hinterlassen.

Ofilius war Caesari familiarissimus, „dem Gaius Iulius Caesar sehr vertraut“. An diese beachtliche und für Ofilius nur hier belegte Titulierung<sup>58</sup> reißen sich Hinweise zum Œuvre des Ofilius, welcher jeden Teil des *ius civile* abschließend behandelt habe<sup>59</sup> und dem hier der erste ausführlichere Kommentar zum prätorischen Edikt<sup>60</sup> ebenso zugeschrieben wird<sup>61</sup> wie, möglicherweise, der Kommentar zu einem Steuergesetz.<sup>62</sup>

<sup>58</sup> Vgl. BAUMAN, Lawyers 73: „Indeed, if it were not for Pomponius we would never have known of Ofilius' possession of an appellation which must have some political importance“.

<sup>59</sup> Zu fundare bei Pomponius – gebraucht etwa auch in D 1.2.2.4, D 1.2.2.39 und D 1.2.2.44 (Pomp. l.s. enchirid.) – als „verfestigen“, „konsolidieren“ vgl. etwa auch NÖRR, Pomponius 537, welcher das Verb mit dem Schaffen von Rechtssicherheit in Verbindung bringt (ebd. 570). D'IPPOLITO, Giuristi 105 versteht fundare als Indiz dafür, dass Ofilius den Stoff des Edikts grundlegend bearbeitet hat, vgl. dazu auch unten unter 5. Anders deutet NASTI, L'enchiridion 122–123 das Verb in Zusammenhang mit D 1.2.2.39 (Pomp. l.s. enchirid.), wo Publius Mucius Scaevola, Marcus Manilius und Iunius BUTUS als „Begründer des *ius civile*“ bezeichnet werden. Diese drei Juristen hätten das *ius* zum *ius civile* gemacht, was Pomponius mit der Bezeichnung als fundatores zum Ausdruck bringen wollte. Damit unterstellt Nasti dem Aulus Ofilius, in ähnlicher Weise grundlegend (fundamental) rechtspolitisch gewirkt zu haben wie die drei genannten Juristen.

<sup>60</sup> Dieser wurde nach GIARO, Ofilius 1120 jedoch bald durch den Ediktcommentar des Marcus Antistius La-beo verdrängt.

<sup>61</sup> Die Übersetzung von *de iurisdictione idem edictum praetoris primus diligenter composuit* ist schwierig. Schon OTTO, SCHILLING, SINTENIS, Corpus Iuris Civilis 237 haben eine eigene Schrift „Über die Gerichtsbarkeit“ (*de iurisdictione*) angenommen; ebenso BREMER, *Iurisprudentiae antehadrianeae quae supersunt* 344–345; dagegen BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 32; FALCONE, Ofilio 106. Bereits HUSCHKE, Pomponius 199 hat *edictum componere* als „Bearbeitung des Edikts“ verstehen wollen. Auch VON VELSEN, *Edictum provinciale* 76 schlägt in diese Kerbe, wenn er die Tätigkeit des Ofilius mit dem *edictum componere* (Eutrop. 8.17; Aurel. Victor de Caes. 19; Const. Tanta § 18: in *compositione edicti*) des Publius Salvius Iulianus gleichsetzt. Und auch FALCONE, Ofilio 101 macht – anders als prominente Romanisten vor ihm, vgl. dazu die Liste ebd. 103–104, A.10 – deutlich, dass sich *edictum componere* nicht auf die Erstellung eines Kommentars beziehen kann; im Kontext mit dem eindeutig als Kommentar markierten Werk des Servius Sulpicius Rufus (nam ante eum Servius duos libros ... ad edictum subscriptos reliquit) liege es aber dennoch nahe, dass es sich auch bei dem Werk des Ofilius um einen Kommentar gehandelt habe, weshalb FALCONE, Ofilio 104, ein der Überlieferung geschuldetes, Textproblem annehmen und ad ergänzen möchte: *idem <ad> edictum praetoris primus diligenter composuit*.

<sup>62</sup> Dies ablehnend etwa SCHULZ, Geschichte 107. Behrends in BEHRENDIS u.a., Corpus Iuris Civilis II, 108, A.3 identifiziert als mögliche, hier von Ofilius behandelte 5 %-Steuer jene der *lex Manilia* (357 v. Chr.) auf Freilassungen oder die von Kaiser Augustus 6 n. Chr. eingeführte Besteuerung von Erbschaften und Legaten zugunsten eines *aerarium militare*; eben darin möchte BAUMAN, Lawyers 72 einen wesentlichen Hinweis auf das politische Engagement des Ofilius erblicken; vgl. dazu auch BAUMAN, Lawyers 83–85. Behrends aber präferiert die Ansicht, dass bloß von einem Werk, nämlich *de legibus* zu lesen ist; wie D'IPPOLITO, Giuristi 105 mit A.22 hält auch Behrends das Wort *vicensimae* für interpoliert bzw. verbessert es zu *viginti libros* und bezieht es auf das *ad edictum*. Der Ediktcommentar des Ofilius wäre dann mit 20 Büchen weitaus ausführlicher gewesen als das wegen seiner Kürze gerügte gleichnamige Werk des Servius; vgl. dazu auch SCHULZ, Geschichte 107 mit A.3. Schon WIEACKER, Rechtsgeschichte 610, A.100 hat der Vermutung Raum gegeben, dass das Werk *de legibus* mit den an Atticus adressierten Büchern des Ofilius (*libri ad Atticum*) ident sein könnte; ebenso GIARO, Ofilius 1120. Die Frage muss hier nicht weiter diskutiert werden; allgemein dazu vgl. die bei LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 204, A.1251 gegebene Literaturübersicht.

Worauf aber bezieht sich die Wortfolge *Caesari familiarissimus*? Die Übersetzungen sprechen von einem „vertrauten Freund Caesars“,<sup>63</sup> von *Ofilius* als dem „(sc. politischen)<sup>64</sup> Agent[en] des Diktators“,<sup>65</sup> oder gar der – in juristischen Angelegenheiten – „rechten Hand Caesars“ (*la mano derecha del César en el ámbito jurídico*).<sup>66</sup> Ehe Überlegungen dahingehend angestellt werden können, ob und wie sich diese beiden Worte biographisch auswerten lassen, muss eines von ihnen, nämlich: *familiarissimus*, der Superlativ und das Adjektiv *familiaris*, näher betrachtet werden.

## 2. Familiarissimus: Der Superlativ als biographische Anmerkung

### 2.1. Der Superlativ als Stilmittel im Encheiridion

Der Superlativ wird gerade im letzten erhaltenen Teil des *Encheiridion*, der *auctorum successio*, häufig verwendet, um die positiven

Eigenschaften eines Juristen besonders hervorzuheben: Neben der Umschreibung des jeweils „Besten“ seiner Epoche als desjenigen, welcher über den größten Einfluss (*auctoritas maxima*)<sup>67</sup> verfügte oder welchen die größte Gelehrsamkeit (*maxima scientia*)<sup>68</sup> auszeichnete, gibt es auch konkrete Zuschreibungen wie: „*Scipio Nasica*,<sup>69</sup> welcher [...] als der beste Römer (*vir optimus*) bezeichnet wurde,<sup>70</sup> oder: „*Lucius Crassus* [...] den Redebegabtesten der Juristen (*iurisconsultorum disertissimum*).“<sup>71</sup> Oft steht der Superlativ ohne Bezugswort, also ohne Angabe, für wen ein Jurist der Beste oder der Eloquenteste gewesen ist. Zweimal relativiert *Pomponius*, einmal in Bezug auf das Volk (*apud populum Romanum*)<sup>72</sup> und eben zweimal hinsichtlich des *Caesar* (*Caesari familiarissimus*).

In drei Fällen referiert *Pomponius* aber auch seine Quelle: (*Publius*) *Scipio Nasica* ist vom Senat als „der Beste“ bezeichnet worden:<sup>73</sup> Die Bezeichnung als „der Beste der Bürger“ beruht auf einem Senatsbeschluss<sup>74</sup> und ist als Ehrentitel zu verstehen.<sup>75</sup> *Lucius Crassus* wiederum ist von *Cicero* als der Redebegab-

<sup>63</sup> OTTO, SCHILLING, SINTENIS, *Corpus Iuris Civilis* 237; vgl. etwa auch LIEBS, *Hofjuristen* 17 und BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 12, die von einer „stretta amicizia con Giulio Cesare“ spricht.

<sup>64</sup> GIARO, *Ofilius* 1120; WIEACKER, *Rechtsgeschichte* 609.

<sup>65</sup> KUNKEL, *Juristen* 25.

<sup>66</sup> PARICIO, *Proyectos codificadores* 41.

<sup>67</sup> D 1.2.2.42 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *ex quibus Gallum maximae auctoritatis apud populum fuisse Servius dicit*; D 1.2.2.44 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *ex his auditoribus plurimum auctoritatis habuit Alfenus Varus et Aulus Ofilius*; D 1.2.2.47 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *post hunc maximae auctoritatis fuerunt Ateius Capito [...] et Antistius Labeo, qui omnes hos audivit*; D 1.2.2.51 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *(sc. Gaius Cassius Longinus) sed plurimum in civitate auctoritatis habuit; (sc. Proculus) nam etiam plurimum potuit*.

<sup>68</sup> D 1.2.2.36 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *post hunc Appius Claudius eiusdem generis maximam scientiam habuit*; D 1.2.2.37 (*Pomp. l.s. enchirid.*) *luit post eos maximae scientiae Sempronius*; D 1.2.2.38 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *deinde Sextus Aelius et frater eius Publius Aelius et Publius Atilius maximam scientiam in profitendo habuerunt*.

<sup>69</sup> Behrends in BEHRENDIS u.a., *Corpus Iuris Civilis* II, 105, A.3 vermutet, dass hier *Publius Cornelius Scipio Nasica Corculum*, Konsul 162 und 155 v. Chr. gemeint sei; ebenso D’IPPOLITO, *Giuristi* 9–10, A.8; KUNKEL, *Juristen* 11; LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 87–88. Dieser könnte in der Darstellung wohl mit dem *Publius Cornelius Scipio*, Konsul 191 v. Chr. und vom Senat im Jahr 204 v. Chr. zum *vir optimus* erklärt, vermengt worden sein, vgl. MÜNZER, *Cornelius* 1498; NASTI, *L’enchiridion* 113.

<sup>70</sup> D 1.2.2.37 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *Gaius Scipio Nasica, qui optimus a senatu appellatus est*.

<sup>71</sup> D 1.2.2.39 (*Pomp. l.s. enchirid.*): *etiam Lucius Crassus frater Publii Mucii, qui Munianus dictus est: hunc Cicero ait iurisconsultorum disertissimum*.

<sup>72</sup> D 1.2.2.35 und 42 (*Pomp. l.s. enchirid.*). Während Paragraph 35 sich einleitend auf das Ziel der Darstellung beschränkt, diejenigen der Juristen zu erwähnen, welche beim Volk in höchstem Ansehen standen, wird in Paragraph 42 dezidiert *Aquilius Gallus* mit dieser Auszeichnung bedacht.

<sup>73</sup> D 1.2.2.37 (*Pomp. l.s. enchirid.*).

<sup>74</sup> Liv. 29,14,8. Einem delphischen Orakel aus 204 v. Chr. (oder den sibyllinischen Büchern) zufolge sollte „der beste Römer“ das Bild der großen Göttermutter von Pessinus in Rom aufnehmen, und der Senat bestimmte dazu den *Lucius Cornelius Scipio Nasica*, vgl. Liv. 29,14,9 und dazu auch MÜNZER, *Cornelius* 1499.

<sup>75</sup> D’IPPOLITO, *Giuristi* 9–10, A.8.

teste hervorgehoben worden.<sup>76</sup> Gaius Aquilius Gallus wiederum sei nach der Aussage seines Schülers Servius Sulpicius Rufus von höchstem Ansehen gewesen.<sup>77</sup>

Für die Bezeichnung als *Caesari familiarissimus* bleibt Pomponius seine Quelle schuldig. Dies könnte bedeuten, dass Pomponius sie – bewusst oder aus mangelnder Kenntnis – verschweigt, oder, dass hier eine Interpretation des Pomponius selbst vorliegt.

## 2.2. Familiaris und familiarissimus

Ein *familiaris*, beim Grammatiker Sextus Pompeius Festus definiert als „aus derselben familia<sup>78</sup> stammend,<sup>79</sup> ist derjenige, welcher zum Haus oder der Familie gehört, häusliche Angelegenheiten erledigt, übertragen: der Vertraute, der Freund.<sup>80</sup> Im klassischen juristischen Schrifttum tritt der Positiv *familiaris* fast ausschließlich in zweifacher Verbindung auf: Der Löwenanteil der Belege betrifft die *res familiaris*<sup>81</sup> (Familienvermögen), daneben wird dreimal auf das *sepulchrum familiare*<sup>82</sup> (Familiengrab) verwiesen. *Familiaris* als „Vertrauter“ taucht sonst in nur zwei Kaiserkonstitutionen aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert auf.<sup>83</sup>

Das Adjektiv *familiaris* ist besonders typisch für den Sprachgebrauch der späten Republik,<sup>84</sup> wie das Werk des Marcus Tullius Cicero anhand vieler Belege – besonders für den Superlativ *familiarissimus* – vor Augen führt.<sup>85</sup> In den Juristenschriften hingegen ist dieser überhaupt nur im *Encheiridion* belegt, dafür aber gleich zweimal – wie schon erwähnt, bedenkt Pomponius nicht nur den Aulus Ofilius, sondern auch den frühklassischen Juristen Marcus Cocceius Nerva mit diesem Epitheton:<sup>86</sup>

Et ita Ateio Capitone Massurius Sabinus successit, Labeoni Nerva, qui adhuc eas dissensiones auxerunt. hic etiam Nerva Caesari familiarissimus fuit. Massurius Sabinus in equestri ordine fuit et publice primus respondit: posteaque hoc coepit beneficium dari, a Tiberio Caesare hoc tamen illi concessum erat.

Und so folgte dem Ateius Capito der Massurius Sabinus nach; dem Labeo der Nerva, welcher diese Gegensätze noch verstärkte. Dieser Nerva war auch dem Caesar sehr vertraut. Massurius war Ritter und (als solcher) der Erste, welcher öffentlich Rechtsgutachten erstellen durfte. Nachdem man begonnen

<sup>76</sup> D 1.2.2.39 (Pomp. l.s. *enchirid.*); vgl. dazu auch unten unter 4.

<sup>77</sup> D 1.2.2.42 (Pomp. l.s. *enchirid.*).

<sup>78</sup> Die *familia* wiederum definiert Festus p. 86 [Lindsay] s.v. *familia* als Gruppe freier Menschen, welcher ein *pater familias* (eine *mater familias*) vorstand: *Familia antea in liberis hominibus dicebatur, quorum dux et princeps generis vocabatur pateret mater familiae.*

<sup>79</sup> Festus p. 86 [Lindsay] s.v. *familia: et familiares, ex eadem familia.*

<sup>80</sup> HEUMANN, SECKEL, *Handlexikon* 216 s.v. *familiaris* (1); HEY, *familiaris* 248–249; MERGUET, *Handlexikon* 260 s.v. *familiaris*.

<sup>81</sup> Vat. fr. 249,4 (Const. et Caess.); Paul. Sent. 2.28.2; Paul. Sent. 2.28.3; D 2.14.7.14 (Ulp. 4 ad ed.); D 5.1.18 pr. (Ulp. 23 ad ed.); D 16.1.1.1 (Paul. 30 ad ed.); D 17.1.36.1 (Iavol. 7 ex Cass.); D 23.2.64.1 (Call. 2 quaest.); D 26.10.6 (Call. 4 de cogn.); D 30.96 pr. (Iul. 39 dig.); D 34.4.18 (Mod. 8 diff.); D 36.1.82 (Scaev. 5 dig.); D 40.5.36 pr. (Maec. 16 fideicom.); D 43.1.2.1 (Paul. 63 ad ed.); D 48.1.4 (Paul. 37 ad ed.); Inst. 1.26.12; C 2.3.19 (Diocl./Max. a. 290); C 2.52.3 (Gord. a. 238); C 4.44.15 (Grat./Valent./Theod. a. 383); C 5.4.8.9 (Gord. a. 241); C 9.31.1 pr. (Valens/Grat./Valent. a. 378); C 10.19.5 pr. (Theod./Arcad./Honor. a. 393); C 10.32.26.1 (Valent./Valens a. 373); C 10.35.2.2 (Zeno); C 12.59.4 pr. (Theod./Arcad./Honor. a. 390); vgl. ferner *familare ministerium* in C 7.12.2.1 (Valer./Galien.).

<sup>82</sup> D 11.7.5 (Gai. 18 ad ed. prov.); C 3.44.8 (Philipp. a. 246); C 3.44.13 (Diocl./Max. a. 294).

<sup>83</sup> C 12.42.1 (Const. a. 323); C 9.1.20 (Arcad./Honor. a. 397).

<sup>84</sup> D'IPPOLITO, *Giuristi* 98–100.; zustimmend BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 12–13, A.15.

<sup>85</sup> Vgl. dazu unten unter 3.3.

<sup>86</sup> D 1.2.2.48 (Pomp. l.s. *enchirid.*).

hatte, dieses Privileg zu verleihen, war dieses schließlich<sup>87</sup> auch ihm von Tiberius Caesar verliehen worden.

Nerva (gestorben 33 n. Chr.), der Großvater des gleichnamigen Kaisers (96–98 n. Chr.), wird als Nachfolger des großen Marcus Antistius Labeo eingeführt. Als Leiter der prokulianischen Rechtsschule habe er (gemeinsam mit seinem Konterpart, dem Sabinianer Massurius Sabinus) bewirkt, dass sich der Schulen-Gegensatz vergrößerte. Schließlich wird dem Juristen des 1. Jh. eine große Nähe zu Kaiser Tiberius unterstellt. Pomponius belässt es für Nerva bei dieser kurzen Notiz,<sup>88</sup> welche bei Tacitus inhaltliche Bestätigung findet: Dort wird Nerva als *continuus principii comes* und *proximus amicorum* beschrieben.<sup>89</sup>

Auch für Marcus Cocceius Nerva bedient sich nur der Autor der *successio auctorum* der Wortfolge *Caesari familiarissimus*. Dies erweckt den Eindruck einer gewissen Formelhaftigkeit. Ein bisher nur wenig beachtetes Detail zur Textgestaltung stützt diese Überlegung. Pomponius sagt nämlich: *hic etiam Nerva Caesari familiarissimus fuit* – Dieser Nerva war auch (*etiam*) dem Caesar sehr ver-

traut.<sup>90</sup> Damit könnte indirekt eine Nähe auch des Massurius Sabinus zu Kaiser Tiberius angedeutet sein.<sup>91</sup>

Bauman versucht, Parallelen zwischen Ofilius und Nerva aufzuzeigen. Beide werden von Pomponius zusammen mit einem zweiten Juristen eingeführt. Doch der Vergleich ist schwierig: Steht dem *Caesari familiarissimus* Ofilius der politisch erfolgreiche Alfenus gegenüber, so ist das Gegenüber des ebenfalls als *Caesari familiarissimus* bezeichneten Nerva der Massurius Sabinus. Und dieser ist der Prototyp eines unpolitischen Juristen – er wird gar erst mit 50 in den Ritterstand erhoben und erhält als erster Ritter das *ius respondendi* verliehen.<sup>92</sup> Darin wäre er also eher dem im Ritterstand verharrenden Ofilius vergleichbar denn dem Nerva, welcher vor 24 n. Chr.<sup>93</sup> (ebenso wie Alfenus 39 v. Chr.) Suffektkonsul gewesen ist. Dass Pomponius den Suffektkonsulat des Nerva bewusst nicht erwähnt hat, um seine Biographie der des Ofilius anzugleichen, so wie Bauman es vermutet hat, scheint doch etwas arg konstruiert zu sein.<sup>94</sup>

Immerhin gibt es einen zeitnahen Beleg, wo ein Vertrauensverhältnis zum Kaiser mit dem Adverb *familiarissime* ausgedrückt wurde: In der sogenannten *oratio Claudii de iure honorario*

<sup>87</sup> Der Text lässt sich mit *tamen*, welches einen Gegensatz ausdrückt, schwer verstehen, weshalb etwa MOMMSEN, *Digesta Iustiniani* 10, A.7 tandem („schließlich“) statt *tamen* („dennoch“) angenommen hat und vorschlägt: *nam posteaquem hoc coepit beneficium dari, a Tiberio Caesare hoc tandem illi concessum est*. Das Wort *tandem* statt *tamen* legt auch Behrends in BEHRENDIS u.a., *Corpus Iuris Civilis* II, 110, A.2 seiner Übersetzung zugrunde.

<sup>88</sup> Auch im übrigen erhaltenen Textbestand des *Encheiridion* wird des Juristen Marcus Cocceius Nerva nicht mehr Erwähnung getan.

<sup>89</sup> Tac. ann. 6,26,1; vgl. dazu unten unter 11. Vorweg sei angemerkt, dass die vom Verfasser eingesehenen Kommentare zu Tac. ann. 6,26,1 – mit der rühmlichen Ausnahme von KOESTERMAN, *Cornelius Tacitus* 180 – das wichtige Zeugnis aus D 1.2.2.48 (Pomp. l.s. *enchirid.*) bei Darstellung des Verhältnisses von Tiberius und Nerva nicht berücksichtigen.

<sup>90</sup> Behrends in BEHRENDIS u.a., *Corpus Iuris Civilis* II, 110 übersetzt: „Dieser Nerva war auch ein enger Freund des Kaisers“. Fast wortgleich lautet die Übersetzung bei OTTO, SCHILLING, *Sintenis*, *Corpus Iuris Civilis* 239.

<sup>91</sup> Vgl. so etwas kryptisch auch NÖRR, *Pomponius* 574, A.342: „Möglicherweise will Pomponius auch besondere Beziehungen des Sabinus zu Tiberius andeuten“.

<sup>92</sup> D 1.2.2.48 (Pomp. l.s. *enchiridii*).

<sup>93</sup> Vgl. dazu ECK, *Cocceius* 49; KUNKEL, *Juristen* 120; SHOTTER, *Tacitus* 190; WOODMAN, *Annals Book* 4, 276. Aufgrund der Inschrift CIL VI 1539 (Rom, 21–22 n. Chr.) und CIL VI 9005 (Rom) lässt sich der Suffektkonsulat des Nerva (ausgeübt gemeinsam mit Gaius Vibius Rufus) in die Jahre 21 oder 22 n. Chr. datieren.

<sup>94</sup> BAUMAN, *Lawyers* 77–78 bezieht auch Labeo und Capito mit ein.

Gallis dando<sup>95</sup> aus dem Jahre 48 n. Chr.<sup>96</sup> betont Kaiser Claudius, dass er dem Ritter Lucius Iulius Vestinus<sup>97</sup> freundschaftlich zugetan sei:<sup>98</sup> [...] Ex qua colonia inter paucos equestris ordinis ornamentum L. Vestinum familiarissime diligo. Iulius Vestinus, „die Zierde des Ritterstandes“ (equestris ordinis ornamentum)<sup>99</sup> der colonia Viennensium (Vienne) dient Claudius als Argument für die Aufnahme von Galliern in den Senat.<sup>100</sup> Iulius Vestinus selbst war kein Senator, „aber eine sehr wichtige und bedeutende Person, die nach Auffassung des Prinzeps durchaus die Stellung eines Senators verdient hätte“.<sup>101</sup> Unter Claudius' Nachfolger Nero wurde Iulius Vestinus zum praefectus Aegypti (60–62 n. Chr.), auch Kaiser Vespasian betraute ihn mit wichtigen Aufgaben.<sup>102</sup> Historisch fassbarer Ausgangspunkt der Karriere des Iulius Vestinus aber bleibt, dass Kaiser Claudius ihn als besonders vertraut (familia-

rissime) hervorhebt. Auch wenn dieses Zeugnis singular ist, so enthält es einen wichtigen Hinweis: In der oratio spricht der Kaiser Claudius selbst<sup>103</sup> – er markiert Iulius Vestinus mit dem Adverb familiarissime damit als einen Mann, der ihm, dem Kaiser, besonders nahesteht.<sup>104</sup> Dies bedeutet, dass die Qualifikation als familiarissimus von Claudius ausgeht:<sup>105</sup> Und so könnte man versucht sein, zu folgern, dass sich nur der als sein familiarissimus bezeichnen dar, welcher von ihm, dem Kaiser so tituliert worden ist.

### 2.3. Der Superlativ familiarissimus bei Cicero

Viele Männer aus dem Umfeld des Gaius Iulius Caesar<sup>106</sup> werden als familiarissimi bezeichnet, etwa<sup>107</sup> Lucius Cornelius Balbus<sup>108</sup> oder Aulus Hirtius.<sup>109</sup> Damit werden diese Perso-

<sup>95</sup> CIL XIII 1668 = ILS 212 = FIRA I 43, col. II 11–12. Die Inschrift wurde 1528 in Lyon gefunden; vgl. dazu auch Tac. ann. 11,23–25 und allgemein BUONGIORNO, Senatus consulta 261–271.

<sup>96</sup> Vgl. dazu BUONGIORNO, GALLO, MARINO, Edoardo Volterra 148–149.

<sup>97</sup> Vgl. dazu ECK, Iulius; JAKOBSMEIER, Gallier-Rede 182–183; MALLOCH, Tabula Lugdunensis 144; STEIN, Iulius.

<sup>98</sup> Dies tut er, um zu rechtfertigen, dass er Bewohnern der Provinz Gallia Narbonensis den Zutritt zum Senat ermöglichen möchte, vgl. SCHILLINGER-HÄFERLE, Claudius 447–448.

<sup>99</sup> Dies deckt sich mit der Beschreibung des Iulius Vestinus in Tac. hist. 4,53,1 als equestris ordinis virum, sed auctoritate famaue inter proceres (ein Mann aus dem Ritterstand, aber an Ansehen und Prestige unter den Vornehmsten); vgl. dazu auch MALLOCH, Tabula Lugdunensis 144.

<sup>100</sup> ECK, Iulius 44; VITTINGHOFF, Rede 359. Die Erwähnung des Iulius Vestinus fehlt in der bei Tacitus (Tac. ann. 11,24) überlieferten literarischen Version der Rede, vgl. dazu MILLER, The Claudian Tablet 311 und zu den dafür möglichen Ursachen VITTINGHOFF, Rede 368–372.

<sup>101</sup> JAKOBSMEIER, Gallier-Rede 182.

<sup>102</sup> Vespasian habe Iulius Vestinus mit dem Wiederaufbau des Tempels auf dem Kapitol betraut, vgl. Tac. hist. 4,53 und dazu STEIN, Iulius 870–871.

<sup>103</sup> Der zugehörige, auf Antrag des Kaisers Claudius ergangene Senatsbeschluss ist nicht erhalten. SCHÖNBAUER, Zur oratio Claudii 169 vermutet ihn im ersten, verlorengegangenen Teil der erhaltenen Bronzetafel, dem die „begründende Rede des Kaisers“ folgte.

<sup>104</sup> So auch MALLOCH, Tabula Lugdunensis 144. Zur juristischen Sprache des Claudius vgl. auch GRUPE, Über die oratio Claudii 35–37, der jedoch nicht näher auf familiarissime eingeht. Dennoch wird man dem Adjektiv hier mehr Bedeutung zumessen können, als JAKOBSMEIER, Gallier-Rede 182 es tut, wenn er familiarissime als „floskelhaft verwendeter Superlativ“ abtut.

<sup>105</sup> Als Claudio familiaris wird etwa auch genannt Iulius Paelignus, procurator in Cappadocia (Tac. ann. 12,49,1).

<sup>106</sup> BAUMAN, Lawyers 77 schließt ferner aus dem Kontext von Cic. ad fam. 7,24, dass Marcus Tigellius Hermodenes ein Caesari familiarissimus gewesen sei; zur Verachtung Ciceros für den sardischen Sänger und Schauspieler Tigellius, der hoch in Caesars und auch Kleopatras Gunst gestanden sein soll, vgl. nur MÜNZER, Tigellius.

<sup>107</sup> Vgl. ferner Cic. ad fam. 7,24,1.

<sup>108</sup> Cic. pro Balb. 64; Sueton Caes. 81,2, vgl. dazu BAUMAN, Lawyers 73: „Balbus was, like Ofilius, a Caesari familiarissimus [...]“. Zu Balbus Aufstieg als Freund Caesars vgl. etwa LAMBERTY, Amicus Caesaris.

<sup>109</sup> Cic. ad Att. 7,4,2, vgl. dazu BAUMAN, Lawyers 73: „He [i.e. Balbus] was a close friend of Hirtius, also an important political agent of Caesar's and also a Caesari familiarissimus“. Nach WILL, Hirtius 616 war Hirtius ein „unbedingter Gefolgsmann Caesars“ und Konsul 43 v. Chr.

nen aus der Gruppe von Caesars Vertrauten (familiares)<sup>110</sup> als die besonders Vertrauten (familiarissimi) hervorgehoben, sie bilden den inneren Zirkel.<sup>111</sup> Dies erweckt den Eindruck, dass es sich dabei um eine (zumindest semi-offizielle) Titulatur zur Kennzeichnung des engsten Kreises um Caesar gehandelt habe.<sup>112</sup> Dem muss immerhin entgegengehalten werden, dass in den Werken Caesars dazu keine Informationen gegeben werden.<sup>113</sup>

Es ist auffällig, dass alle eben genannten Belege auf Marcus Tullius Cicero zurückgehen. Einschränkend ist zu bemerken, dass Cicero, anders als Pomponius, nur einmal (und das indirekt) die Konstruktion mit dem Dativ (Caesari familiarissimus) überliefert:<sup>114</sup> So bezeichnet Cicero den Lucius Cornelius Balbus<sup>115</sup> als sibi (= Caesari) familiarissimus.<sup>116</sup>

Andererseits findet sich der Superlativ familiarissimus in Verbindung mit einem anderen Dativobjekt mehrfach bei Cicero,<sup>117</sup> welcher einmal von sich selbst als dem familiarissimus des Publius Cornelius Dolabella (familiarissimus Dolabellae) spricht:<sup>118</sup>

In Ciceros sechster Rede gegen Gaius Verres heißt es, dass ein gewisser Kleomenes aus Syrakus mit dem praetor Verres kollaboriert hätte und er, aufgrund von dessen Mittäterschaft, mit diesem höchst vertraut (familiarissimum) gewesen sei: Tum vero omnibus indignissimum visum [...] Cleomenem propter flagitiorum ac turpitudinem societatem familiarissimum esse praetori.<sup>119</sup> Der Kontext muss hier nicht weiter vertieft werden,<sup>120</sup> da es genügt, zu notieren, wie sich nach Cicero diese Ver-

<sup>110</sup> Eine Liste findet sich in Cic. ad fam. 6,12,2, wo Pansa, Hirtius, Balbus, Oppius, Matius und Postumus angeführt und unter dem Begriff omnis Caesaris familiaris zusammengefasst werden.

<sup>111</sup> LAMBERTY, *Amicus Caesaris* 159 spricht vom „innersten Zirkel der römischen Macht“.

<sup>112</sup> BAUMAN, *Lawyers* 88.

<sup>113</sup> BAUMAN, *Lawyers* 88.

<sup>114</sup> BAUMAN, *Lawyers* 77.

<sup>115</sup> Ciceros Rede pro Balbo datiert in das Jahr 56 v. Chr.; vgl. FUHRMANN, *Cicero* 792–800; LAMBERTY, *Amicus Caesaris* 161–163.

<sup>116</sup> Cic. pro Balb. 64: [...] nolite, per deos immortalis, iudices hunc illi acerbum nuntium velle perferri, ut suum praefectum fabrum, ut hominem sibi carissimum et familiarissimum non ob ipsius aliquod delictum, sed suam familiaritatem vestris oppressum sententiis audiat. – Lasst es bei den unsterblichen Göttern nicht zu, o Richter, dass es dahin komme, dass ihm die bittere Nachricht überbracht werde, dass er hören muss, sein Präfekt der Pioniertruppe, ein Mensch, welcher ihm höchst lieb und vertraut ist, sei nicht wegen irgendeines Verbrechens seiner selbst, sondern wegen seiner Nähe (familiaritas) [zu ihm] durch eure Urteile schwer in Bedrängnis geraten.

Als praefectus fabrum darf man einen von Caesar eingeführten, administrativen Funktionärsposten verstehen: Verdiente Männer aus dem ordo equester unterstützten so Caesar bei der Verwaltung einer Provinz, vgl. KUNKEL, WITTMANN, *Staatsordnung* 526 mit A.60. FUHRMANN, *Cicero* 305 übersetzt praefectus fabrum mit „Adjutant mit Verwaltungsaufgaben“. Nach LAMBERTY, *Amicus Caesaris* 158 umfasste die Position als praefectus fabrum, welcher zumeist jene eines tribunus militum vorausgegangen war, „neben der logistischen Versorgung der Legionen wohl auch militärische Funktionen“.

<sup>117</sup> Zu familiarissimus mit dem Genetiv vgl. etwa Cic. in Verr. 2,1,49,128: familiarissimus patris istius; Cic. Phil. 3,10,25: familiarissimus eius; Cic. de orat. 2,57: qui cum Dionysi tyranni familiarissimus esset; Cic. ad fam. 6,10a,2: neque enim ipse Caesar, ut multis rebus intellegere potui, est alienus a nobis et omnes fere familiarissimi eius casu devincti magnis meis veteribus officiis me diligenter observant et colunt; Cic. ad fam. 7,24,1: olim, cum regnare existimabamur, non tam ab ullis quam hoc tempore observor a familiarissimis Caesaris omnibus praeter istum; Cic. ad fam. 9,13,2: Leptae nostri familiarissimus; Cic. ad fam. 13,17,1: Attici nostri familiarissimus; Cic. ad Att. 10,12,3: sed ex familiarissimo eius audiebam.

<sup>118</sup> Cic. ad fam. 12,14,7: Atque haec omnia is feci, qui sodalis et familiarissimus Dolabellae eram, [...].

<sup>119</sup> Cic. in Verr. 2,5,41,107: Dann aber erschien es allen äußerst unwürdig, dass [...] Cleomenes wegen seiner Partnerschaft in Verbrechen und Schandtaten dem Prätor ein engster Vertrauter gewesen ist.

<sup>120</sup> Der syrakusische Feldherr Kleomenes war von Verres zum Oberbefehlshaber der römischen Flotte in Sizilien ernannt worden, um ihn auf diese Weise fortschicken und sich an Nike, der schönen Ehefrau des Kleomenes, vergehen zu können (Cic. in Verr. 2,5,31,82). In dem darauffolgenden Gefecht mit Seeräubern geht die von Kleomenes geführte Flotte verloren (Cic. in Verr. 2,5,33,86–2,5,35,91). Kleomenes wird von Verres als einziger der beteiligten Nauarchen verschont (Cic. in Verr. 2,5,40,105); vgl. zur Person des Kleomenes vgl. auch MÜNZER, *Kleomenes* 712.

trautheit äußert: Kleomenes sitzt, wie üblich, neben dem Prätor und flüstert ihm vertraulich (familiariter) etwas ins Ohr.<sup>121</sup>

In der Rede für Cluentius (66 v. Chr.)<sup>122</sup> ist davon zu lesen, dass ein gewisser Marcus Asellius, der als familiaris des Status Habitus Oppianicus vorgestellt wird,<sup>123</sup> mit ebendiesem Oppianicus sehr vertrauten Umgang gepflegt habe (Oppianico familiarissime est usus) und dass er daher „für einen dem Oppianicus sehr vertrauten Freund gehalten worden sei“: Oppianico familiarissimum sciebat esse.<sup>124</sup> Asellius aber soll, im Auftrage von Ciceros Mandanten Cluentius, dem Oppianicus in Brot eingebackenes Gift verabreicht haben. Den Umstand der Vertrautheit zwischen Asellius und Oppianicus erhebt Cicero zum Argument: Denn gerade die persönliche Nähe der beiden soll es als höchst unwahrscheinlich erscheinen lassen, dass Cluentius den Freund seines Feindes Oppianicus instrumentalisieren habe können, um durch ihn Oppianicus zu vergiften. Das Argument lässt sich jedoch auch umdrehen: Wer, wenn nicht sein familiarissimus hätte Zugang gehabt zum Mittagstisch des Oppianicus, welcher noch dazu im

Exil lebte? Für die vorliegende Studie mag die Feststellung genügen, dass die Vertrautheit zwischen Oppianicus und seinem familiarissimus sich darin äußert, dass letzterer Zutritt zum exilierten Oppianicus findet, um mit ihm gemeinsam zu speisen.

Dass die Bezeichnung als familiarissimus nicht dafür bürgen muss, tatsächlich ein enger Gefolgsmann zu sein, bezeugt Cicero selbst, wenn er gegenüber seinem Bruder Quintus Tullius Cicero 58 v. Chr. beklagt, dass ihn „jeder familiarissimus entweder fürchte oder beneide“.<sup>125</sup>

Cicero bezeichnet Caesar selbst als familiarissimus des Hirtius, wenn er sagt, dass Aulus Hirtius von Caesar gekommen ist, qui esset illi familiarissimus.<sup>126</sup> Gaius Vibius Pansa<sup>127</sup> wiederum wird von Cicero als ein mihi homo familiarissimus bezeichnet,<sup>128</sup> ebenso Lucius Manlius Sosis als vir optimus mihi que familiarissimus.<sup>129</sup>

Schließlich reiht sich Cicero selbst unter die Caesari familiarissimi, wenn er in einem Brief dem Gaius Matius, einem engen Freund

<sup>121</sup> Cic. in Verr. 2,5,41,107: Atque eum vident sedere ad latus praetoris et ad aurem familiariter, ut solitus erat, insurrare. Zu den familiarissimi des praetor Verres vgl. auch Cic. in Verr. 2,1,7,18 (suos familiarissimos). Hingegen ist in Cic. in Verr. 2,3,44,106, worauf BAUMAN, Lawyers 86, A.97 verweist, nur von einem familiaris praetoris zu lesen.

<sup>122</sup> In der Rede pro Cluentio verteidigt Cicero 66 v. Chr. den Aulus Habitus Cluentius gegen den Vorwurf, seinen Stiefvater Oppianicus vergiftet und in einem früheren Prozess gegen Oppianicus aus 74 v. Chr. (wo diesem der versuchte Giftmord an Cluentius angelastet worden war) die Richter bestochen zu haben. Nach CLASSEN, Anklage 15–17 ergeht die Anklage gegen Cluentius nur wegen des Giftmordes, bedarf es aber einer längeren Darstellung; zur Rede allgemein vgl. FUHRMANN, Cicero 860–869.

<sup>123</sup> Cic. pro Cluent. 169.

<sup>124</sup> Cic. pro Cluent. 172.

<sup>125</sup> Cic. ad Quint. frat. 1,4,1: Intimus, proximus, familiarissimus quisque aut sibi pertimuit aut mihi invidit. – Jeder persönlich gut Bekannte, Nahestehende, Vertrauteste fürchtet entweder für sich oder er beneidet mich.

<sup>126</sup> Cic. ad Att. 7,4,2. Cicero berichtet in einem Brief an Atticus vom 13. 12. 50 v. Chr. von einem Gespräch mit Pompeius und dass dieser den Eindruck erhalten habe, dass die Zeichen auf Krieg stünden, als Hirtius nach Rom gekommen war und ihn nicht aufgesucht hatte.

<sup>127</sup> Pansa war ein enger Vertrauter Caesars schon seit 59 v. Chr. (Cic. Brut. 218), im Bürgerkrieg vielleicht Prätor in Rom, 43 v. Chr. Konsul; vgl. ELVERS, Pansa 260; FÜNDLING, Vibius 174.

<sup>128</sup> Cic. Phil. 7,5: hunc ipsum, mihi hominem familiarissimum, nisi talis consul esset ut omnis uigilias, curas, cogitationes in rei publicae salute defigeret, consulem non putarem.

<sup>129</sup> Cicero empfiehlt dem Marcus Acilius Glabrio, proconsul von Sizilien, den Lucius Manlius Sosis (Cic. ad fam. 13,30,1): sed quoniam habet praeterea negotia vetera in Sicilia sua, et hanc hereditatem fraternam et omnia eius tibi commendo, in primisque ipsum, virum optimum mihi que familiarissimum, iis studiis litterarum doctrinaeque praeditum quibus ego maxime delector.

Caesars,<sup>130</sup> für seine Bemühungen dankt, wodurch er, Cicero selbst, dem Caesar ein familiarissimus wäre – ut ego essem illi quam familiarissimum.<sup>131</sup>

Wie diese (und weitere) Belege zeigen, ist ein familiarissimus in die engsten Entscheidungen seines Freundes eingebunden: So sitzt Kleomenes neben dem Verres und tuschelt mit ihm. Lucius Cornelius Balbus wird als familiarissimus Caesaris bezeichnet, eine Denomination, die auch Gaius Suetonius Tranquillus für Balbus gebraucht: In seiner Caesar-Biographie könnte dies seinen Grund darin haben, dass der Verfasser die eigene Glaubwürdigkeit dadurch zu erhöhen trachtet, dass er sich auf Cornelius Balbus beruft:<sup>132</sup> cuius rei, ne quis fabulosam aut commenticiam putet, auctor est Cornelius Balbus, familiarissimus Caesaris. Der vertrauteste Freund Caesars ist eine verlässliche Quelle.

Lässt sich nun auch für Aulus Ofilius eine solche Nähe zu Gaius Iulius Caesar konstruieren, wenn Pomponius ihn als den Caesari familiarissimus bezeichnet?

### 3. Cicero als Quelle für Pomponius?

Wie die kurze Übersicht ergeben hat, lässt sich der mit Abstand größte Teil der Belege für familiarissimus in der klassischen Literatur bei Cicero finden,<sup>133</sup> und da insbesondere in Verbindung mit (Gaius Iulius) Caesar. Dies ist für Cicero, den Schulz als „stets in Superlativen schwelgender Mann“ beschreibt,<sup>134</sup> nicht besonders auffällig. Wenn einerseits gerade und vor allem bei Cicero die Wortfolge familiarissimus Caesaris belegt ist, welcher andererseits auch gerne und häufig familiarissimus mit einem im Dativ stehenden Objekt kombiniert, so läge der Verdacht nahe, dass Pomponius die Formel Caesari familiarissimus von Cicero übernommen hat.<sup>135</sup>

Dieser Gedanke ist nicht neu.<sup>136</sup> Aber auch wenn Cicero im Encheiridion zweimal zitiert wird,<sup>137</sup> lassen sich darin nur ganz allgemeine Bezüge zu Ciceros Werk herstellen. Für die hier aufgeworfene Vermutung als nicht gerade förderlich erweist sich so z.B. die Tatsache, dass die Bezeichnung der *auditores Servi* für die zehn Schüler des Servius bei Cicero nicht belegt ist.<sup>138</sup> Auch taucht der Jurist Aulus Ofi-

<sup>130</sup> Vgl. dazu nur Cic. ad fam. 6,12,2 und dazu BAUMAN, *Lawyers* 77, A.52. Matius nahm eine Mittlerrolle ein zwischen Caesar und Cicero, vgl. dazu auch FRIGO, *Matius*, und grundlegend zum Verhältnis von Cicero zu Matius KYTZLER, *Cicero*.

<sup>131</sup> Cic. ad fam. 11,27,5: *Post Caesaris reditum quid tibi maiori curae fuit quam ut essem ego illi quam familiarissimum?* – Nach der Rückkehr Caesars [Einschub: 45 v. Chr. aus Spanien], was war dir von größerer Sorge als dass ich jenem möglichst vertraut wäre?

<sup>132</sup> Suet. *Caes.* 81,2. Bei der Einnahme von Capua habe Caesar Gräber geöffnet und umgraben lassen und dabei die Gebeine des Stadtgründers Capys gefunden sowie eine Fluchtafel, welche seinen Tod ankündigt.

<sup>133</sup> Die Quelle Suetons für seine Charakterisierung des Balbus als familiarissimus Caesaris (Suet. *Caes.* 81,2) ist unklar; dass Sueton den Cicero gekannt und auch für seine Biographien benutzt hat, ist aber belegt, vgl. D'IPPOLITO, *Giuristi* 100–102. Seine Vorlagen sollen, neben privaten Kaiserbriefen, Archivmaterial, Plinius der Ältere und Publius Cluvius Rufus (Suffektkonsul vor 65 n. Chr.) gewesen sein, vgl. SALLMANN, *Suetonius* 1086.

<sup>134</sup> SCHULZ, *Geschichte* 53.

<sup>135</sup> Vgl. dazu etwa auch Cic. *pro Arch. Poet.* (3) 5: [...] *ut domus, quae huius adulescentiae prima fuerit, eadem esset familiarissima senectuti.*

<sup>136</sup> Vgl. zuletzt NASTI, *Greek Thought* 139: „Regarding Cicero, I do not believe it has ever been questioned that he might have been a source for some passages of Pomponius' work; [...]“.

<sup>137</sup> So in D 1.2.2 einmal in § 40 (*etiam Lucius Crassus frater Publii Mucii, qui Munianus dictus est: hunc Cicero ait iurisconsultorum disertissimum*), einmal in § 46 als Verteidiger des Quintus Ligarius.

<sup>138</sup> Nach NÖRR, *Pomponius* 530 hat Pomponius diese aus einer Schrift des Servius Sulpicius Rufus selbst bezogen, vgl. D 1.2.2.42 (*Pomp. l.s. encheir.*), wo es heißt: *omnes tamen hi a Servio nominantur.*

lius insgesamt nur dreimal namentlich in Ciceros Briefen auf<sup>139</sup> und wird dabei nie als *familiaris Caesaris* tituliert.<sup>140</sup>

Bretone hat daher wiederholt erwogen, dass Ciceros Schrift „Das Zivilrecht“ (*de iure civili in artem redigendo*)<sup>141</sup> das Vorbild des Pomponius gewesen sei<sup>142</sup> – eine These, die sich angesichts der Tatsache, dass von dieser Schrift nichts erhalten ist, nur schwer verifizieren lässt.<sup>143</sup> Das Hauptargument Bretones aber könnte, trotz der oder sogar: angereichert um die Kritik Nörrs,<sup>144</sup> auch für die vorliegende Fragestellung verfangen:

Im *Encheiridion* steht zu lesen, dass nach Cicero der Licinius Crassus Mucianus einer der herausragendsten Juristen gewesen sei: *hunc Cicero ait iuris consultorum disertissi-*

*mum*.<sup>145</sup> Dieses Zitat kann keinem der erhaltenen Werke des Cicero zugeordnet werden. Wenn der Arpinate aber einmal einen anderen Juristen (Quintus Mucius Scaevola *pontifex*) als *iuris peritorum eloquentissimus*<sup>146</sup> und schließlich *consultorum disertissimus*<sup>147</sup> preist,<sup>148</sup> so belegt dies immerhin, dass Cicero diese Wortfolgen gebraucht hat. Möchte man Pomponius kein Fehlzitat unterstellen, indem er das Urteil Ciceros über Quintus Mucius nun dessen Prozessgegner Crassus zugesprochen habe, so könnte man mit Bretone auch annehmen, dass Cicero in einer nicht erhaltenen Schrift wie *de iure civili in artem redigendo* auch den Publius Licinius Crassus mit diesem Epitheton *consultorum disertissimus* bedacht<sup>149</sup> und dass Pomponius aus dieser Quelle geschöpft habe. Selbst Nörr, der diese These Bretones als missglückt

<sup>139</sup> Cic. ad Att. 13,37,4; ad fam. 7,21 u. 16,24,1. Alle drei Fälle betreffen Erbschaftssachen; vgl. dazu näher BAUMAN, *Lawyers* 72–74, LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 205; NÖRR, *Pomponius* 525.

<sup>140</sup> In Cic. ad fam. 6,12,2 werden *familiares Caesaris* aufgezählt, Ofilius fehlt in dieser Liste, vgl. dazu auch BAUMAN, *Lawyers* 87.

<sup>141</sup> Zitiert wird dieses Werk mit seinem Titel nur in Aul. Gell. 1,22,7; Quint. 12,3,10; Charisius Grammaticus *GLK I* p. 318, 13 (= 175. 18–19B); vgl. ferner Cic. de orat. 1,42,190; 2,33,142.

<sup>142</sup> BREONE, *Tecniche* 275–283.

<sup>143</sup> NÖRR, *Pomponius* 527. Nach NÖRR, *Pomponius* 530–531 ist vielmehr davon auszugehen, dass Pomponius sich im *Encheiridion* nicht nur auf ein Werk gestützt, sondern aus unterschiedlichen ihm nützlichen Quellen geschöpft hat.

<sup>144</sup> Diese sind erstmals formuliert in NÖRR, *Pomponius* 527–529; vgl. dazu sogleich. Aus der Darstellung bei NASTI, *Greek Thought* 139, A.5 wird nicht deutlich, dass Nörr Bretone in dieser Frage massiv widersprochen hat.

<sup>145</sup> D 1.2.2.40 (*Pomp. l.s. enchirid.*). Nach herrschender Meinung unterließ Pomponius, welcher den Publius Licinius Crassus (*consul* 131 v. Chr.) gemeint haben muss, hier ein Irrtum. Denn nur Publius Licinius Crassus war – im Unterschied zu dem berühmten Redner Lucius Licinius Crassus – Jurist, vgl. dazu Behrends in BEHRENDIS u.a., *Corpus Iuris Civilis II*, 107, A.1; D’IPPOLITO, *Giuristi* 13, A.13; NÖRR, *Cicero-Zitate* 138; NÖRR, *Pomponius* 524.

<sup>146</sup> Cic. *Brut.* 39,45; SCHULZ, *Geschichte* 65, A.1 wertet das als „ein sehr zweifelhaftes Kompliment, wenn man bedenkt, daß Cicero die Juristen im Allgemeinen für schlechte Redner hält“.

<sup>147</sup> Cic. *Brut.* 40,148.

<sup>148</sup> Brutus kontrastiert im gleichnamigen Dialog Quintus Mucius Scaevola, den Redegewandtesten der Juristen, mit Publius Licinius Crassus, den rechtskundigsten der Redner (Cic. *Brut.* 39,145): [...] *atque ita tum ab his patronis aequalibus etiam consularibus causa illa dicta est, cum uterque ex contraria parte ius civile defenderet, ut eloquentium iuris peritissimus Crassus, iuris peritorum eloquentissimus Scaevola putaretur.* – Und so wurde damals von diesen beiden gleich(alt)en Anwälten, auch bereits ehemaligen Konsuln, jener Rechtsfall vertreten, als jeder von beiden von der entgegengesetzten Perspektive das *ius civile* verteidigte, sodass Crassus als der rechtskundigste der Redner angesehen wurde, Scaevola als der Redebegabteste der Rechtskundigen.

Dies greift Brutus nochmals auf (Cic. *Brut.* 40,148): *nam ut paulo ante dixi consultorum alterum disertissimum, disertorum alterum consultissimum fuisse, sic in reliquis rebus ita dissimiles erant inter sese, statuere ut tamen non posses, utrius te malles similorum.* – Denn wie ich kurz zuvor gesagt habe, dass der eine der Redegewandteste der Rechtsgelehrten, der andere der Rechtskundigste der Redner gewesen sei, so waren sie untereinander verschieden in den übrigen Dingen, sodass du dennoch nicht feststellen konntest, wem von beiden du lieber ähneln möchtest.

<sup>149</sup> BREONE, *Pomponio* 180–181; BREONE, *Tecniche* 281–282. NÖRR, *Cicero-Zitate* 138 bezeichnet die Hypothese, dass Cicero den Mucianus an anderer Stelle entsprechend qualifiziert, als eher unwahrscheinlich.

verwirft,<sup>150</sup> möchte nicht ausschließen, „daß die Formel vom *iurisconsultorum disertissimus* letztlich auf Cicero zurückgeht“,<sup>151</sup> wenn er auch dafür vorsichtig eine mündliche Tradition vorschlägt, welche Pomponius etwa aus dem Schulbetrieb gekannt haben könnte.<sup>152</sup> Ohne, dass hier Position für Bretones nicht beweisbare These oder Nörrs gut begründete Entgegnung bezogen werden muss, darf man diese Beobachtungen als sehr wertvoll für die vorliegende Fragestellung erachten: Vielleicht nämlich bieten sie mögliche Deutungsmodelle dafür, wie Pomponius von Cicero die Formel übernommen haben könnte, dass Aulus Ofilius ein *Caesari familiarissimus* gewesen sei.<sup>153</sup> Und vielleicht lässt sich dies so – „unmittelbar oder mittelbar – auf Cicero zurückführen“.<sup>154</sup>

#### 4. Aulus Ofilius als *Caesari familiarissimus*

Bei erster Lektüre dieses Abschnittes aus D 1.2.2.44 entstand unweigerlich der Eindruck, dass Alfenus erfolgreicher gewesen

sei als Ofilius. Alfenus war, wie oben dargelegt, Konsul geworden. Ofilius jedoch habe kein Amt bekleidet und sei lebenslang Ritter geblieben: *Ofilius in equestri ordine perseveravit*.

Doch das Verb *perseverare*,<sup>155</sup> wörtlich: „verharren“, indiziert nicht notwendiger Weise, dass Ofilius gescheitert ist: Damit könnte nämlich auch eine bewusste Entscheidung des Juristen gegen die politische Laufbahn zum Ausdruck gebracht werden.<sup>156</sup> Es drängen sich biographische Parallelen zu anderen Juristen auf: Aulus Cascellius<sup>157</sup> etwa hat sich freiwillig nicht über die erste Stufe des *curus honorum*, die Quästur, weiterentwickelt und soll ebenso den Konsulat ausgeschlagen haben, welcher ihm von Augustus angeboten worden war, wie um 5. n. Chr.<sup>158</sup> der Marcus Antistius Labeo.<sup>159</sup> Aufgrund der stereotypen Darstellung bei Pomponius könnte man versucht sein, hierin einen *Topos* zu sehen. Andererseits entspricht die Position des Ofilius auch dem Selbstverständnis eines Juristen der späten Republik bzw. des frühen Prinzipats, welcher, selbst aus dem Ritterstand

<sup>150</sup> NÖRR, Cicero-Zitate 136, A.93. NÖRR, Cicero-Zitate 139 und NÖRR, Pomponius 524–526 vermutet, dass Pomponius sich geirrt und den Brutus gar nicht gelesen habe und listet als Gründe gegen eine Textverstümmelung des *Encheiridion* etwa auch auf, dass Pomponius sich im gleichen Paragraphen noch zweimal geirrt habe: So war Publius Rutilius Rufus ein *legatus Asiae* und nicht *proconsul*, Quintus Tubero wiederum werde irrig als *consul* tituliert; vgl. auch NÖRR, Pomponius 524, A.125.

<sup>151</sup> NÖRR, Cicero-Zitate 139–140.

<sup>152</sup> Vgl. NÖRR, Pomponius 524–525.

<sup>153</sup> Ciceros verschollene Schrift *de iure civili in artem redigendo* wird in das Jahr 55/54 v. Chr. datiert, vgl. BRETONE, Pomponio 178; BRETONE, *Tecniche* 278.

<sup>154</sup> So allgemein NÖRR, Pomponius 525.

<sup>155</sup> Vgl. dazu auch BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 16. Das Verb *perseverare* verwendet Pomponius auch in D 1.2.2.47 (Pomp. l.s. *enchirid.*) zur Beschreibung der vielleicht konservativeren Position, welche Ateius Capito in der Lehre eingenommen hat: *nam Ateius Capito in his, quae ei tradita fuerant, perseverabat*.

<sup>156</sup> So etwa auch D'IPPOLITO, *Giuristi* 18, 102–103; MÜNZER, Ofilius 2040. BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 14 überlegt, ob hinter dem Stocken in der Karriere des Ofilius „una scelta politica particolarmente nefasta“ stehen könnte, betont aber im selben Atemzug, dass es auch dafür keine sicheren Anhaltspunkte in den Quellen gebe, und vermutet weiters (ebd. 15), dass Ofilius freiwillig im Ritterstand verblieben sein könnte. Daher folgert sie „che egli non volle seguire il *curus honorum* e rifuggì dagli impegni politici“ (ebd. 15).

<sup>157</sup> D 1.2.2.45 (Pomp. l.s. *enchirid.*). Hier ist nichts von einer bewussten Opposition des Cascellius gegen Augustus zu lesen, was aber auch an der bewusst neutralen Darstellung des Pomponius liegen könnte, vgl. dazu nur NÖRR, Pomponius 572; hier ist auf Valerius Maximus (Val. Max. 6.2.1) zu verweisen und dazu vgl. LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 260. Zum Juristen Aulus Cascellius, der zwar Schüler des Servius, aber nur wenig jünger als dieser gewesen ist, vgl. KUNKEL, *Juristen* 25–27; LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 260–264.

<sup>158</sup> So datiert bei Behrends in BEHRENDIS u.a., *Corpus Iuris Civilis* II, 109, A.2.

<sup>159</sup> D 1.2.2.47 (Pomp. l.s. *enchirid.*); vgl. dazu Tac. *ann.* 3,75 und unten unter 7. Labeo habe sich lieber ein halbes Jahr dem Rechtsunterricht, ein halbes Jahr der Forschung gewidmet.

stammend,<sup>160</sup> wie viele seiner Standesgenossen<sup>161</sup> kein genuines Interesse an einer politischen Karriere gehabt hat.<sup>162</sup>

Die ihm von Pomponius dennoch zugewiesene, größte auctoritas muss sich Ofilius daher auf anderem Felde erworben haben: Pomponius, der das Œuvre des Ofilius überblickt haben dürfte<sup>163</sup> und ihn als Lehrer des Quintus Aelius Tubero<sup>164</sup> anführt, lässt keinen Zweifel an der juristischen Expertise des Ofilius. So bezeichnet er ihn als gelehrter als zwei – nebenbei bemerkt, wie Ofilius lebenslang im Ritterstand verbliebenen<sup>165</sup> – etwas jüngere Spitzenjuristen,<sup>166</sup> den erfahrenen Gaius Trebatius Testa<sup>167</sup> und den redebegabten, aber wenig produktiven Aulus Cascellius.<sup>168</sup> Auch die Respondiertätigkeit<sup>169</sup> des Ofilius ist bei Cicero<sup>170</sup> dreimal bezeugt.<sup>171</sup>

Wenn Pomponius zusätzlich noch die besondere Nähe des Ofilius zu Caesar betont, so liegt nahe, dass eben diese für das „größte Ansehen“ des Ofilius letztlich ausschlaggebend gewesen ist.<sup>172</sup> Die auctoritas des Ofilius hat sich also nicht in politischen Ämtern manifestiert wie bei Alfenus Varus, sondern erklärt sich inoffiziell, aus seiner Nähe zu Caesar. Im Encheiridion hat die Titulierung *Caesari familiarissimus* eine erzählerische Funktion: Pomponius relativiert auf diese Weise die Tatsache, dass Ofilius stets nur ein Ritter geblieben sei.<sup>173</sup>

Es sei hier nur auf die vergleichbare Situation der Juristen Labeo und Capito verwiesen: Während Labeo sich dem Konsulat verweigerte und ganz der Lehre und Forschung widmete, wurde Capito von Augustus zum Suffektkonsul gemacht. In der Parallelüberlieferung bei Tacitus wird die Verleihung des Konsulats an Capito damit begründet,

<sup>160</sup> In der jüngsten Generation der republikanischen Juristen haben die Ritter ein deutliches Übergewicht, vgl. KUNKEL, Juristen 53.

<sup>161</sup> Vgl. dazu etwa KUNKEL, Juristen 50–51. Als Ritter lassen sich römische Bürger definieren, welche nicht Senatoren waren, aber laut dem Zensus über ausreichend Vermögen verfügten, um sich ein Pferd leisten zu können und daher Dienst in der römischen Reiterei leisten konnten. Der Ritterstand bildet also, im Unterschied zu den Senatoren (welche von Geburt aristokratisch waren), den Geldadel.

<sup>162</sup> So auch BRETONE, Geschichte 115; vgl. dazu ferner BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 17–19.

<sup>163</sup> Vgl. D 50.16.180.1 (Pomp. 30 ad Sab.).

<sup>164</sup> D 1.2.2.46 (Pomp. l.s. enchirid.). Quintus Aelius Tubero – vgl. KUNKEL, Juristen 37; LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 254–260 – war der Sohn des Lucius Aelius Tubero, vgl. KUNKEL, Juristen 14; LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 112–113.

<sup>165</sup> So KUNKEL, Juristen 27–28. BAUMAN, *Lawyers* 72 vermutet „that these three jurists were very much of an age and were linked together in some way“.

<sup>166</sup> D 1.2.2.45 (Pomp. l.s. enchirid.) *ex his Trebatius peritior Cascellio, Cascellius Trebatio eloquentior fuisse dicitur, Ofilius utroque doctior*. Dass dahinter, wie BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 17 festhält, auch bloß eine Wertung des Pomponius stehen könnte, ist hier, wo es ja um die Darstellung des Ofilius durch Pomponius geht, nicht weiter von Belang. D’IPPOLITO, *Giuristi* 18 setzt eben diese Wertung des Pomponius in unmittelbaren Zusammenhang mit dem *Caesari familiarissimus*.

<sup>167</sup> KUNKEL, Juristen 28 datiert die Lebenszeit des Trebaz zwischen die Mitte der 80er-Jahre v. Chr. und das Jahr 4 n. Chr.; vgl. zu Trebaz auch LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 265–289; SCHEIBELREITER, *De eo, qui* 199–200.

<sup>168</sup> Nach KUNKEL, Juristen 25–27 wurde Cascellius um 104 v. Chr. geboren. Er hat keine Bücher verfasst, wenn man von dem nichtjuristischen *liber bene dictorum* absieht; vgl. dazu auch BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 17, A.27 und LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 260–264.

<sup>169</sup> Vgl. zu einem guten Überblick dazu LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 205–221.

<sup>170</sup> Vgl. dazu nochmals Cic. ad Att. 13,37,4; Cic. fam. 7,21; Cic. fam. 16,24,1.

<sup>171</sup> Vgl. dazu auch BAUMAN, *Lawyers* 72–74 und oben A. 139.

<sup>172</sup> Vgl. so auch D’IPPOLITO, *Giuristi* 16–18.

<sup>173</sup> Vgl. dazu auch BAUMAN, *Lawyers* 88–89. In Verbindung mit dem Ofilius in *equestri ordine perseveravit* könnte man versucht sein, *is fuit Caesari familiarissimus adversativ* zu übersetzen mit: „und dennoch war Ofilius der engste Vertraute von Caesar“. Doch das ist bereits Interpretation.

„damit er den als Juristen ihm überlegenen Labeo wenigstens durch die Ehrenstellung überflügelte“:<sup>174</sup>

consulatum ei adcelaverat Augustus, ut Labeonem Antistium isdem artibus praecellentem dignatione eius magistratus anteiret. – Den Konsulat hatte Augustus ihm [= Capito] rasch angetragen, damit er den Labeo Antistius, welcher in derselben Wissenschaft hervorstach, durch die Würde dieses Amtes hinter sich lasse.<sup>175</sup>

Es bleibt zu überlegen, ob es Indizien dafür gibt, dass die juristische Tätigkeit des Ofilius ausschlaggebend dafür war, dass er ihn als Caesari familiarissimus titulierte hat. Informationen, die für Aulus Ofilius nicht überliefert sind, liegen immerhin für andere Juristen seiner Zeit vor.

In Briefen Ciceros an den eben genannten Gaius Trebatius Testa<sup>176</sup> lässt sich das Modell einer stufenweisen Annäherung an Caesar ausmachen, welches auch für den Ofilius gelten könnte.

Der junge Trebaz war dem Gaius Iulius Caesar wiederholt von Cicero anempfohlen worden. In einem Brief aus dem April 54 v. Chr. preist Cicero neben seinem guten Charakter<sup>177</sup> auch die Rechtskunde des Trebaz:<sup>178</sup> *Accedit etiam, quod familiam ducit in iure civili singularia memoria, summa scientia.* – Hinzu kommt auch, dass er die familia anführt in einzigartiger Erinnerung und höchster Wissenschaft.

Die Wortfolge *familiam ducere* sticht ins Auge – Cicero könnte, dem Genre des Empfehlungsschreibens geschuldet, in Überhöhung vom „ersten seiner Zunft“ sprechen.<sup>179</sup>

Trebaz erlangt Zugang zu Caesar und begleitet ihn daraufhin nach Gallien. Cicero geht es zu langsam, er wünscht sich eine raschere Annäherung zwischen Trebaz und Caesar, wenn er diesen im Juni 54 v. Chr., angesichts des bevorstehenden Aufbruchs Caesars nach Britannien, ermahnt:<sup>180</sup> *Sin autem sine Britannia adsequi, quod volumus, possumus, perfice ut sis in familiaribus Caesaris.* – Wenn wir auch ohne Britannien erreichen können, was wir uns wünschen, dann schau, dass du in die Gruppe der *familiares Caesaris* kommst!

Im August desselben Jahres erfährt Cicero von Caesars Bedauern darüber, dass er mit Trebaz noch nicht näher in Kontakt getreten sei:<sup>181</sup> *Scripsit ad me Caesar perhumaniter non te sibi satis esse familiarem propter occupationes suas, sed certe fore.* – Caesar schrieb mir allzu freundlich, dass du ihm wegen seiner Verpflichtungen noch nicht ausreichend vertraut (geworden) bist, aber, dass du es sicher werden wirst.

Bald darauf aber dürfte Trebaz von Caesar als guter Jurist wahrgenommen worden sein – so zumindest stellt dieser es dem Cicero dar:<sup>182</sup> *Legi tuas litteras, ex quibus intellexi te Caesari nostro valde iure consultum videri.* – Ich

<sup>174</sup> NÖRR, Pomponius 573.

<sup>175</sup> Tac. ann. 3,75,1-2.

<sup>176</sup> Vgl. dazu nur KUNKEL, Juristen 28; LEHNE-GSTREINTHALER, Jurisperiti 264–289.

<sup>177</sup> Cic. ad fam. 7,5,3: *probiorem hominem, meliorem virum, prudentiorem esse neminem.*

<sup>178</sup> Cic. ad fam. 7,5,3; vgl. dazu auch Cic. ad fam. 7,7,1.

<sup>179</sup> How, CLARK, Cicero 212 übersetzen „he is at the top of his profession“ und leiten die Wortfolge *familiam ducere* aus einer Bezeichnung für den Anführer einer Gruppe von Sklaven her. BAUMAN, Lawyers 125: „Cicero is probably saying that Trebatius is the best of the bunch“. BAUMAN, Personal Names 8–9 zieht diese eigene Wertung jedoch in Zweifel und schlägt stattdessen vor, dass Trebaz damit inoffiziell als Schulhaupt bezeichnet werden könnte.

<sup>180</sup> Cic. ad fam. 7,7,2.

<sup>181</sup> Cic. ad fam. 7,8,1.

<sup>182</sup> Cic. ad fam. 7,12,1.

habe deinen Brief gelesen, dem ich entnommen habe, dass du unserem Caesar als Jurist mehr als aufgefallen bist.

Cicero gibt sich wegen der nun entstandenen Nähe des Trebaz zu Caesar fast ein wenig neidig:<sup>183</sup> *verum tamen – rideamus licet; sum enim a te invitatus – subinvideo tibi ultro etiam accersitum ab eo, ad quem ceteri non propter superbiam eius sed propter occupationem aspirare non possunt.* – Immerhin aber – wir sollen lachen, denn du lädst mich dazu ein – ich beneide dich ein wenig, dass du herbeigerufen worden bist von ihm, zu dem die anderen nicht etwa wegen seiner Überheblichkeit, sondern wegen seiner Beanspruchung nicht gelangen können.

In Briefen aus dem Jänner<sup>184</sup> und März 53 v. Chr.<sup>185</sup> ist zu lesen, dass Caesar wiederholt den juristischen Rat des Trebaz eingeholt habe.<sup>186</sup> Und kurz darauf ist das Ziel erreicht: Trebaz findet, zur großen Freude Ciceros, zuerst (im Juni 53 v. Chr.) Zugang zu den *familiares Caesaris*<sup>187</sup> und schließlich zu Caesar selbst:<sup>188</sup> *Illud quidem perlibenter audivi*

*ex eodem Chrysippo, te esse Caesari familiarum.* – Jenes habe ich nur allzu gerne von demselben Chrysippus<sup>189</sup> gehört, nämlich, dass du dem Caesar ein *familiaris* bist.

Das von Cicero für Trebaz als Karriereplan formulierte Ziel ist erreicht: die *familiaritas Caesaris*.<sup>190</sup>

In Analogie zu Trebaz ist immerhin denkbar, dass für Ofilius die Entwicklung hin zu einer *Caesari familiaritas* ähnlich verlaufen ist. Und Ofilius, welcher Caesar ebenfalls „juristisch beraten“ hat,<sup>191</sup> könnte sich so vom *Caesari familiaris* zum *Caesari familiarissimus* hochgearbeitet haben. Es bleibt zu spekulieren, wobei sich Caesar seiner rechtskundigen Expertise bedient hat. Bauman argumentiert dafür, dass Ofilius an der Konzeption der *lex Iulia municipalis* (der *Tabula Heracleensis*)<sup>192</sup> gewesen sei,<sup>193</sup> Behrends denkt hier an die *lex Ursonensis*.<sup>194</sup> Mehrheitlich aber wird vertreten, dass Ofilius der führende Jurist in Caesars *Digesten*-Projekt gewesen sei.

<sup>183</sup> Cic. ad fam. 7,12,1.

<sup>184</sup> Cic. ad fam. 7,13,2.

<sup>185</sup> Cic. ad fam. 7,15,1.

<sup>186</sup> In welchen konkreten Vorhaben er dies getan hat, ist nicht belegt; zu den Spekulationen etwa einer Mitwirkung an der *lex Iulia municipalis* (*Tabula Heracleensis*) oder der *lex coloniae Iuliae genitivae* vgl. LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 267 mit A.1558.

<sup>187</sup> Cicero freut sich außerordentlich darüber, dass Trebaz nun mit Gaius Matius, einem engen Freund Caesars (Cic. ad fam. 6,12,2 u. 11,27,5; vgl. dazu oben unter 3.3) befreundet sei (Cic. ad fam. 7,17,3): *quom vero in Gai Mati, suavissimi doctissimique hominis familiaritatem venisti, non dici potest, quam valde gaudeam.* – Es gibt keine Worte dafür, wie sehr ich mich darüber freue, dass Du aber in den engeren Freundeskreis (*familiaritas*) des Gaius Matius, eines so angenehmen und gelehrten Mannes gekommen bist.

<sup>188</sup> Cic. ad fam. 7,18,2.

<sup>189</sup> Vettius Chrysippus ist ein Freigelassener des Architekten Vettius Cyrus; vgl. zu diese Cic. pro Mil. 46–48.

<sup>190</sup> Vgl. dazu auch D'IPPOLITO, *Giuristi* 98–100.

<sup>191</sup> LIEBS, *Hofjuristen* 17.

<sup>192</sup> Zur *Tabula Heracleensis* vgl. CRAWFORD, *Roman Statutes* 355–391 und jetzt auch RAFETSEDER, *Lex Tabulae Heracleensis*. Das Gesetz kann mit CRAWFORD, *Roman Statutes* 360–362 in die Lebenszeit Caesars datiert werden, wobei ältere, da tralatizische Elemente nicht auszuschließen sind.

<sup>193</sup> BAUMAN, *Lawyers* 73–74 bezieht sich hier auf eine Bestimmung aus der *lex Iulia municipalis*, wonach aktiv als Auktionäre tätige Bürger (*praecones*) vom Dekurionen-Amt ausgeschlossen sein sollten (FIRA 1.147–148). Dies setzt er in Beziehung zu dem Brief Ciceros an Lepta (Cic. ad fam. 6,18,1) aus 45 v. Chr., der sich auf diese Bestimmung beziehen und sie interpretieren könnte, wenn es dort heißt, dass vom Verbotsgelalt der Norm nur aktive *praecones* betroffen seien, nicht aber ehemalige. Daraus zu schließen, dass dieser Interpretation ein *responsum* von Ofilius zugrundeliege, zumal sich dieser auch mit Munizipalrecht beschäftigt hätte, ist allerdings Spekulation – so BEHREND, *Rez. Bauman* 607 –, vgl. aber dennoch BAUMAN, *Lawyers* 73: „There is an element of interpretation here, and we are possibly looking at a *responsum* of Ofilius as transmitted by Balbus“.

<sup>194</sup> BEHREND, *Le due giurisprudenze* 198, 217 mit A.52 u. 53.

## 5. Aulus Ofilius und Caesars Kodifikationsvorhaben

Nur bei Sueton und Isidor von Sevilla<sup>195</sup> wird überliefert, dass Gaius Iulius Caesar den Plan gehabt hatte, das *ius civile* zu kompilieren und zu ordnen:<sup>196</sup>

(1) Nam de ornanda instruendaque urbe, item de tuendo ampliandoque imperio plura ac maiora in dies destinabat: [...] (2) *ius civile* ad certum modum redigere atque ex immensa diffusaque legum copia optima quaeque et necessaria in paucissimos conferre libros; bibliothecas Graecas Latinasque quas maximas posset publicare data Marco Varroni cura comparandarum ac digerendarum.

(1) Tag für Tag nämlich fasste er mehr und umfangreichere Pläne, um die Stadt zu verschönern und zu organisieren, ebenso, um die

Herrschaftsgewalt zu bewahren und auszubauen: [...] (2) [Er plante], das *ius civile* auf ein bestimmtes Maß zusammenzufassen und, was aus der unermesslichen und verstreuten Fülle an Gesetzen das Wichtigste und Notwendigste war, in sehr wenigen Büchern zusammenzufassen; und so viele griechische und lateinische Schriften als möglich zu veröffentlichen, nachdem er Marcus Varro die Aufgabe übertragen hatte, diese zu erwerben und zu ordnen.

Ob Caesar damit ein Projekt gleicher Ausrichtung des Pompeius aufgegriffen hat,<sup>197</sup> welches dieser aus Angst vor seinen Gegnern<sup>198</sup> wieder fallen gelassen hatte,<sup>199</sup> wie Isidor von Sevilla freilich aus größerer zeitlicher Distanz<sup>200</sup> berichtet,<sup>201</sup> ist in diesem Kontext nicht von Bedeutung.<sup>202</sup>

<sup>195</sup> Vgl. PARICIO, *Proyectos codificadores* 32: „[...] es una noticia a la que las fuentes romanas conservadas no prestan atención“.

<sup>196</sup> Suet. Caes. 44,2.

<sup>197</sup> Vgl. Isid. Orig. 5,1,5: *Leges autem redigere in libris primus consul Pompeius instituire voluit, sed non perseveravit, obrectatorum metu. Deinde Caesar coepit id facere sed ante interfectus erit.* – Als Erster aber wollte der Konsul Pompeius die Gesetze anordnen, aber er blieb nicht dabei, aus Angst vor den Gegnern (dieses Vorhabens). Daraufhin begann Caesar, dies fortzusetzen, aber wurde vor (Vollendung) getötet.

<sup>198</sup> D’IPPOLITO, *Giuristi* 97–98 vermutet eine Gegnerschaft des Servius Sulpicius Rufus; vorsichtig zustimmend BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 22.

<sup>199</sup> Kritisch zu diesem Beleg äußert sich etwa PÓLAY, *Kodifizierungsplan* 29–30, der ihm aus mehreren Gründen die Verwertbarkeit (nicht aber die Glaubwürdigkeit) abspricht: So sei schon die unjuristische Begriffsverwendung bei Isidor (was genau meinte er mit *leges*?) hinderlich, aus der Quelle nähere Informationen zu beziehen (ebd. 30). Ähnliches gelte nach PÓLAY, *Kodifizierungsplan* 37 auch für den Bericht Suetons (dazu sogleich unten). PARICIO, *Proyectos codificadores* 35 allerdings widerspricht, indem er auf die Rechtsquellenlehre des Isidor hinweist, welche belege, dass er *Senatsbeschlüsse, responsa prudentium* oder Gesetze im engeren Sinne sehr wohl unterschieden habe. Dennoch versteht Paricio *leges* hier im übertragenen Sinn als positive Quellen des Rechts, z.B. im Gegensatz zu den *mores* gemäß Isid. Orig. 5.3.1.

<sup>200</sup> Die *Etymologiae vel Origenes* des Isidor datieren in das 7. Jh. n. Chr. PARICIO, *Proyectos codificadores* 31 mit A.1 datiert sie in die Jahre 615–620; vgl. dazu auch FONTAINE, *Isidoro* 197–209.

<sup>201</sup> Isid. Orig. 5,1,5: *Deinde Caesar coepit id facere, sed ante interfectus est. Zum legem autem redigere in libris hatte Pompeius Zeit in einem seiner drei Konsulate (70, 55 und 52 v. Chr.); für 52 v. Chr. votieren etwa PARICIO, Proyectos codificadores 33–34; PÓLAY, Kodifizierungsplan 33; zur Frage vgl. auch BUCHWITZ, EHMER, Ciceros Topica 16.*

<sup>202</sup> KUNKEL, SCHERMAIER, *Rechtsgeschichte* 143 sehen darin eine Reaktion des Pompeius (und später des Caesar) auf die vielleicht bei Cic. de off. 2,65 angedeutete Verwässerung der Rechtswissenschaft durch allzu viele, nicht dem Senatorenstand entstammende Juristen, welche zu einer *confusio temporum* geführt hätten; allgemein vgl. dazu BUCHWITZ, EHMER, *Ciceros Topica* 16, A.43; KUNKEL, *Ius respondendi* 448–449; PARICIO, *Proyectos codificadores* 35. PARICIO, *Proyectos codificadores* 37 hält allerdings auch für erwägenswert, dass dem Pompeius dieses Projekt in einer Quelle, aus der Isidor geschöpft hat, nachträglich zugeschrieben worden war, z.B. um Caesar der Originalität seines Vorhabens zu berauben.

Dieses (mögliche) Kodifikationsprojekt<sup>203</sup> – darauf könnte die Beschreibung mit *ius civile ad certum modum redigere* schließen lassen<sup>204</sup> – hat Caesar nie verwirklichen können.<sup>205</sup>

Das Projekt Caesars lässt sich als Versuch auffassen, Rechtssicherheit durch Entschlackung der unübersichtlichen Normenflut bereits gegen Ende des 1. Jh. v. Chr. zu erreichen – diesem Ziel dienen ja auch die spätantiken Kodifikationsprojekte der Kaiser Theodosius II. (408–450)<sup>206</sup> oder Justinian I. (527–565).<sup>207</sup> Freilich ist es nicht sicher, ob man dies unmittelbar aus Sueton herauslesen darf und etwa den Halbsatz [Caesar destinabat] [...] *immensaue diffusaue legum copia optima quaeque necessaria in paucissimos conferre*

*libros auf den Plan, das ius civile zu redigieren, beziehen darf. Die beiden Halbsätze sind mit atque verbunden. Daraus könnte, muss aber nicht folgen, dass der atque-Satz den allgemeiner gehaltenen und vorangestellten Satzteil inhaltlich näher ausführt.*<sup>208</sup> Der Text lässt die Deutung zu, dass Caesar ein Projekt zum *ius civile*, verstanden als Juristenrecht<sup>209</sup> verfolgte,<sup>210</sup> und dass neben dieses auch ein zweites tritt, eine Sammlung der *leges* (Gesetze).<sup>211</sup> Andererseits ist schwer vorstellbar, dass mit *leges* die Volksgesetze gemeint waren, deren Zahl – gerade in Bezug auf privatrechtliche Materien – höchst überschaubar geblieben war.<sup>212</sup> Kunkel erwägt deshalb, dass Caesars Plan eine Sammlung von Juristenrecht vorgesehen habe.<sup>213</sup>

<sup>203</sup> Allgemein dazu etwa WALDSTEIN, RAINER, *Rechtsgeschichte* 181. PÓLAY, *Kodifizierungsplan* 50–51 vermutet dahinter eher eine Aufwertung des Juristenstandes im Sinne der Verleihung des *ius respondendi*, welche dann eine Generation später von Augustus durchgesetzt worden sei.

<sup>204</sup> So auch BUCHWITZ, EHMER, *Ciceros Topica* 17; SACCHI, *L'ars hermeneumatica* 399 mit A.78.

<sup>205</sup> Sowohl *Isid. Orig.* 5.1.1 (*coepit facere*) als auch *Suet. Caes.* 44,2, welches unter der Generalklausel für alle hier gelisteten Projekte Caesars steht, welche er durchgeführt und geplant habe (*Suet. Caes.* 44,4: *alia agentem atque meditantem mors praevenit*), erlauben die Deutung, dass Caesars rechtskodifikatorische Pläne bereits im Status der Umsetzung gewesen sind, als er starb, vgl. so auch PARICIO, *Proyectos codificadores* 37–38.

<sup>206</sup> Diese Motivation des Kaisers lässt sich ersehen aus der Konstitution zur Einsetzung der Kommissionen für das Kodifikationsprojekt in *CTh.* 1.1.6.1-3 (*Theod./Valentin. a.* 429).

<sup>207</sup> Vgl. dazu etwa den ersten Absatz der *Constitutio Haec* (13. 2. 528 n. Chr.) zur Einsetzung der (ersten) *Codex-Kommission* und ferner § 7 der *Constitutio Deo auctore* (15. 12. 530 n. Chr.) zur Einsetzung der *Digesten-Kommission*.

<sup>208</sup> Dagegen PÓLAY, *Kodifizierungsplan* 37–43, welcher zwei verschiedene Pläne Caesars identifizieren möchte. Auch die Übersetzung bei MARTINET, C. *Suetonius Tranquillus* 77 suggeriert, dass hier eine Aufzählung unterschiedlicher Projekte vorliegt: „Das bürgerliche Recht plante er auf einen bestimmten Umfang hin zu überarbeiten; aus der übergroßen und sich verästelnden Fülle von Gesetzen sollte nur das Beste und Notwendigste in wenigen Büchern zusammengestellt werden; [...]“.

<sup>209</sup> Vgl. CERAMI, *Cesare dictator* 431 unter Verweis auf *D* 1.2.2.12, wo *ius civile* definiert wird als *quod sine scripto in sola prudentium interpretatione consistit*.

<sup>210</sup> So PARICIO, *Proyectos codificadores* 40 ohne konkrete Angaben von Gründen: „[...] el proyecto de César al menos a tenor de las palabras de Suetonio y de San Isidoro, fue único [...]“.

<sup>211</sup> MOMMSEN, *Römische Geschichte* 563–564 denkt an eine Neufassung des Ediktes: „Offenbar war es notwendig, das alte Stadtrecht, soweit es nicht in das neuere übergegangen war, definitiv zu beseitigen und in dem letzteren der willkürlichen Änderung durch jeden einzelnen Stadtrichter angemessene Grenzen zu setzen, etwa auch die subsidiäre Anwendung desselben neben den Lokalstatuten zu regulieren“ (ebd. 564). KRÜGER, *Geschichte* 17 denkt hier vorsichtig an eine Endredaktion der Gesetze, vergleichbar jener des prätorischen Ediktes durch den Juristen Julian 130 n. Chr. CERAMI, *Cesare dictator*, 431–432 unterscheidet zwei Projekte – eines in Bezug auf das Juristenrecht, eines hinsichtlich des *ius legitimum*.

<sup>212</sup> KUNKEL, *Ius respondendi* 449. Genau vom Gegenteil ausgehend meint HUSCHKE, *Pomponius* 196: „Zweitens läßt es sich wohl denken, daß Ofilius die, das eigentliche *ius civile* betreffenden *leges*, so groß deren Menge auch war, durch Beschränkung auf *optima quaeque et necessaria* in zwanzig Büchern zusammenfaßte.“

<sup>213</sup> KUNKEL, *Ius respondendi* 448–449. Diese hätte von den Juristen selbst als Angriff empfunden werden müssen, womit sich auch das Scheitern des Projekts von Pompeius erklären ließe.

Für die vorliegende Fragestellung aber interessiert nur die Möglichkeit, dass Aulus Ofilius in dieses eben erst reifende Vorhaben Caesars<sup>214</sup> eingebunden worden sein könnte. Der bei Pomponius tradierte Satz lautet dabei: *is fuit Caesari familiarissimus et libros de iure civili plurimos et qui omnem partem operis fundarent reliquit*. Als Argument für die Beteiligung am Digestenprojekt Caesars oder gar für dessen Leitung durch Aulus Ofilius könnten sowohl seine Nähe zu Caesar als auch die hier dokumentierte, große Bedeutung des Ofilius für das *ius civile* dienen, welches er in allen Facetten behandelt habe.

Bereits Huschke<sup>215</sup> hat einen Konnex zu Ofilius als dem Lieblingsjuristen Caesars hergestellt.<sup>216</sup> Damit würde das sehr allgemein gehaltene *Caesari familiarissimus* mit einem wesentlichen Inhalt gefüllt, nämlich dem *ius civile ad certum modum redigere*, von dem Sueton berichtet, und welches mit der Publikationstätigkeit des Ofilius in Zusammenhang gebracht wurde.<sup>217</sup> Pólay hat die Mitwirkung des Ofilius schon allein deswegen verworfen, weil dieser dann ja bei Sueton als federführend genannt werden hätte müssen – ebenso wie der Antiquar und Jurist Marcus Terentius Varro in Zusammenhang mit Caesars Bibliotheken-Projekt genannt wird.<sup>218</sup>

Ursächlich dafür könnte aber auch der Umstand sein, dass die beiden Projekte – die Kodifikation des *ius civile* und der Aufbau einer Bibliothek – zu diesem Zeitpunkt unterschiedlich weit gediehen waren.<sup>219</sup>

Während Casavola dem Ofilius die Erstellung „di un sistema di dottrine di *ius civile*“ zudenkt,<sup>220</sup> ohne dies näher auszuführen, möchte D’Ippolito auf Basis des bei Pomponius gebrauchten Verbs *fundare* („grundlegend gestalten“)<sup>221</sup> in Ofilius den wissenschaftlichen Leiter von Caesars Digestenprojekt ausmachen.<sup>222</sup> Auch Bauman schreibt dem Ofilius die Beteiligung an dieser Unternehmung zu, welche jedoch über Vorarbeiten nicht hinausgekommen sei.<sup>223</sup> Noch vorsichtiger will auch Bretone die Beteiligung von „einem oder anderen Juristen (z.B. Aulus Ofilius)“ an dem Kodifikationsprojekt nicht ausschließen.<sup>224</sup> Cerami überlegt sogar, ob Pomponius nicht gar andeuten könnte, dass Ofilius das für Caesars Projekt bereits vorbereitete Material nach dessen Tod publiziert habe.<sup>225</sup> Auch in der rezenten Forschung – etwa von Biavaschi<sup>226</sup> oder Lehne-Gstreintaler<sup>227</sup> – wird eine Beteiligung des Ofilius am Digestenprojekt Caesars immerhin für möglich gehalten.

<sup>214</sup> Vgl. PÓLAY, Kodifizierungsplan 33.

<sup>215</sup> HUSCHKE, Pomponius 189–199.

<sup>216</sup> Vgl. nur PÓLAY, Kodifizierungsplan 31: „Ziemlich allgemein ist auch die Ansicht, das [sic!] ein Rechtsgelehrter (A. Ofilius) den Stoff der Kodifikation, den er vorbereitet hatte, nach dem Tod Caesars veröffentlicht habe.“

<sup>217</sup> So auch HUSCHKE, Pomponius 194.

<sup>218</sup> Dass bei Sueton, wie oben dargelegt, Cornelius Balbus als *familiarissimus Caesaris* bezeichnet wird (Suet. Caes. 81,2), lässt sich für die Frage, ob Sueton auch Ofilius als *familiarissimus* bezeichnet hätte, wenn er seiner Erwähnung getan hätte, nicht auswerten.

<sup>219</sup> Vgl. Suet. Caes. 44,4: *alia agentem atque meditantem mors praeventit* und dazu oben, A.204.

<sup>220</sup> CASAVOLA, Cicerone 283.

<sup>221</sup> D 1.2.2.44 (Pomp. l.s. *enchirid.*) *et libros de iure civili plurimos et qui omnem partem operis fundarent reliquit*; zu *fundare* vgl. schon oben unter 2.

<sup>222</sup> D’IPPOLITO, *Giuristi* 102–105. Durch einen Vergleich auch mit dem § 4 des Pomponius-Fragments, wo zu lesen ist, dass die Gemeinschaft durch die Zwölf Tafelgesetzgebung gefestigt worden sei (*civitas fundaretur legibus*), folgert D’IPPOLITO, *Giuristi* 105: „L’opera di Ofilio insisteva sull’editto in modo ordinatorio e perciò era intesa a dare assetto stabile a questa delicata materia.“

<sup>223</sup> BAUMAN, *Lawyers* 85: „We conclude that although Ofilius almost certainly worked on Cesar’s planned codification, he did not compile a *De legibus*, and it is thus unlikely that he took the preliminary work to an advanced stage.“

<sup>224</sup> BRETONE, *Geschichte* 130.

<sup>225</sup> CERAMI, *Sistema ofiliano* 85; vgl. dazu BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 27.

<sup>226</sup> BIAVASCHI, *Caesari familiarissimus* 12–13: „[...] con cui [= Caesar] probabilmente collaborò, secondo quanto suppone buona parte della letteratura, addirittura a un progetto di codificazione.“

<sup>227</sup> LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti* 203: „Wahrscheinlich wirkten beide [= Trebaz und Ofilius] an Cäsars Gesetzen mit und assistierten ihm auch bei der Rechtsprechung.“

Pólay bereitet in seiner Ablehnung dieser Annahme unbewusst ein wichtiges Argument dafür vor, nämlich, dass Sextus Pomponius und Suetonius Tranquillus Zeitgenossen, und, dass beide auch Juristen gewesen sind.<sup>228</sup> Damit nämlich könne beiden ein ähnliches Verständnis von *ius civile* im Sinne von Juristenrecht unterstellt werden.<sup>229</sup>

Paricio wiederum ist davon überzeugt, dass Aulus Ofilius eine wichtige Rolle in Caesars Kodifikationsvorhaben gespielt hat<sup>230</sup> und argumentiert mit einer politischen Komponente: Ofilius sei eben nicht Teil der senatorischen Gegnerschaft Caesars gewesen so wie Servius Sulpicius Rufus (Konsul 51 v. Chr.) oder Publius Alfenus Varus. Gerade weil er stets Ritter geblieben ist und mit Caesar vertraut war, sei es unausweichlich („inevitable“), dass Ofilius die Erstellung der *Digesten* Caesars in leitender Funktion hätte überwachen sollen: „es imposible imaginar otra cosa.“<sup>231</sup>

## 6. *Caesari familiarissimus*: Zur Exegese zweier Worte

Immerhin lassen sich auf diese Weise die wenigen überlieferten biographischen Details über Aulus Ofilius zusammenfügen:<sup>232</sup> Aulus Ofilius, der apolitische, große Jurist, ein Schü-

ler des Servius, Lehrer etwa des Quintus Aelius Tubero, war einer der wenigen, mit denen Caesar ein Projekt, welches von senatorischen Kreisen mit Argwohn beobachtet wurde, realisieren konnte und auch wollte.

Als Ergebnis lässt sich, abseits der in dieser Frage nur möglichen Spekulationen, immerhin festhalten, dass Ofilius seine Nähe zu Caesar wohl seiner juristischen Expertise zu verdanken hatte. Darin gründet die Wertung des Pomponius, wenn er sagt: *is fuit Caesari familiarissimus*. Gleiches trifft jedenfalls auch auf den anderen *Caesari familiarissimus* des Encheiridion zu, wie die parallele Überlieferung bestätigt: So wird Marcus Cocceius Nerva in den *Annalen* des Tacitus zweimal als engster Berater des Kaiser Tiberius erwähnt.<sup>233</sup> Als erste der positiven Eigenschaften des Nerva erwähnt Tacitus die *legum peritia* des Marcus Cocceius Nerva<sup>234</sup>, und dass er ein Experte des göttlichen und des menschlichen Rechts (*divini humanique iurs sciens*) gewesen sei.<sup>235</sup> Dies liest sich gleichsam als Begründung dafür, dass der Jurist, welcher etwa auch als einziges Mitglied des Senats<sup>236</sup> mit dem Kaiser 26 n. Chr.<sup>237</sup> nach Kampanien und Capri reiste,<sup>238</sup> ständiger Begleiter des Kaisers (*continuus principis comes*) gewesen ist:<sup>239</sup>

<sup>228</sup> Gaius Suetonius Tranquillus (geb. 70 n. Chr. in Hippo) genoss in Rom eine Ausbildung zum Anwalt (*orator*, vgl. *Suet.* *Gramm.* 4,9) und war unter Kaiser Hadrian Leiter *ab epistulis*; vgl. dazu SALLMANN, *Suetonius* 1084–1085.

<sup>229</sup> PÓLAY, *Kodifizierungsplan* 38–39. PÓLAY, *Kodifizierungsplan* 41–42, 44 folgert aber weiters, dass das *ius civile* zur Zeit Caesars durch das Lehrbuch des Quintus Mucius Scaevola und den *Edikt*skommentar des Servius Sulpicius Rufus bereits ausreichend aufbereitet war.

<sup>230</sup> PARICIO, *Proyectos codificadores* 41.

<sup>231</sup> PARICIO, *Proyectos codificadores* 41.

<sup>232</sup> Vgl. dazu auch D’IPPOLITO, *Giuristi* 113, der aber den Schwerpunkt darauf legt, dass Ofilius als Jurist die Rechtswissenschaft mit den rechtspraktischen Bedürfnissen seiner Zeit in Einklang gebracht hat.

<sup>233</sup> *Tac. ann.* 4,58,1; 6,26,1; vgl. dazu PETERSEN, *Recht* 86–87.

<sup>234</sup> *Tac. ann.* 4,58,1.

<sup>235</sup> *Tac. ann.* 6,26,1; vgl. dazu auch CRIFÓ, *Il suicidio* 430; LIEBS, *Rechtsunterricht* 209. Für die Befassung mit *ius divinum* gibt es für Nerva allerdings nach MARTIN, *Tacitus* 154 kaum Belege.

<sup>236</sup> Marcus Cocceius Nerva war zudem seit 24 n. Chr. *curator aquarum* (*Frontin. Aqu.* 102,4); vgl. dazu KUNKEL, *Juristen* 120; MARTIN, *Tacitus* 154; WOODMAN, *Annals Book* 4, 276.

<sup>237</sup> Vgl. dazu MARTIN, *Tacitus* 154; WOODMAN, *Annals Books* 5–6, 182.

<sup>238</sup> *Tac. ann.* 4,58,1: *Profectio arto comitatu fuit: unus senator consulatu functus, Cocceius Nerva, cui legum peritia; [...]* – Die Abreise erfolgte mit kleinem Gefolge: als einziger Senator Cocceius Nerva, ein ehemaliger Konsul, welcher sich durch Kenntnis des Rechts auszeichnete; [...]; vgl. dazu auch ECK, *Cocceius* 49; PETERSEN, *Recht* 86; SONNABEND, *Tiberius* 84.

<sup>239</sup> *Tac. ann.* 6,26,1.

Haud multo post Cocceius Nerva, continuus principi comes, divini humanique iuris sciens, integro statu, corpore inlaeso, moriendi consilium cepit.

Wenig später fasste Cocceius Nerva, dem princeps ständiger Begleiter, Kenner des göttlichen und menschlichen Rechts, von untadeligem Stand und bei unbeeinträchtigter Gesundheit, den Entschluss, zu sterben.<sup>240</sup>

Wenn im nächsten Satz Nerva als der proximus amicorum, als „Erster unter den Freunden des Kaisers“ bezeichnet wird, so können auch für den frühklassischen Juristen dessen herausragende Rechtsgelehrtheit und seine enge Vertrautheit mit dem Caesar in einen unmittelbaren Zusammenhang gebracht und zueinander in Beziehung gesetzt werden. Eben weil er so ein herausragender Jurist gewesen ist, hat der Kaiser seinen Rat und seine Nähe gesucht, und deswegen entwickelte sich zwischen dem Juristen und dem Herrscher ein besonders enges Verhältnis.<sup>241</sup> Dies mag auch für Aulus Ofilius und Caesar gelten; dies zu belegen, gebricht es an paralleler Überlieferung. Sextus Pomponius aber lässt diese Deutung zu.

## Korrespondenz

Prof. Dr. Philipp SCHEIBELREITER  
 Universität Wien  
 Institut für Römisches Recht  
 und Antike Rechtsgeschichte  
 Schenkenstraße 8  
 1010 Wien  
 philipp.scheibelreiter@univie.ac.at  
 ORCID-Nr.: 0000-0002-1461-7883

## Abkürzungen

a.	anno
Aul. Gell.	Aulus Gellius
AUPA	Annali des semindario giuridico dell'Università degli studi di Palermo
Aurel. Victor de Caes.	Aurelius Victor de Caesaribus
Call. de cogn.	Callistratus de cognitionibus
Call. quaest.	Callistratus quaestiones
Cass.	Gaius Cassius Longinus
Cic.	Marcus Tullius Cicero
Cic. ad Att.	Cicero epistulae ad Atticum
Cic. ad fam.	Cicero epistulae ad familiares
Cic. ad Quint. frat.	Cicero epistulae ad Quintum fratrem
Cic. Brut.	Cicero Brutus
Cic. de off.	Cicero de officiis
Cic. de orat.	Cicero de oratore
Cic. in Verr.	Cicero in Verrem
Cic. Phil.	Cicero in M. Antonium orationes Philippicae
Cic. pro Arch. Poet.	Cicero pro Archia poeta
Cic. pro Balb.	Cicero pro Balbo
Cic. pro Cluent.	Cicero pro Cluentio
Cic. pro Mil.	Cicero pro Milone
Const.	Konstantin I.
Const. et Caess.	Konstantin I. und Mitkaiser
Const. Tanta	Constitutio Tanta
CTh	Codex Theodosianus
D	Digesten
Diocl./Max.	Diocletian/Maximian
Dion. Hal.	Dionysios von Halikarnass
Eutrop.	Eutropius breviarium ab urbe condita

<sup>240</sup> Vgl. zum Selbstmord des Nerva auch Cass. Dio 58,21,4-5. Als Motivation für den Selbstmord gibt Tacitus die Verzweiflung über den Niedergang des Staatswesens an. Cassius Dio nennt als Ursache nicht näher identifizierbare, vom Kaiser erlassene, Verwirrung und Unordnung schaffende Gesetze über das Vertragsrecht (τοὺς νόμους τοὺς περὶ συμβολαίων ὑπὸ τοῦ Καίσαρος τεθέντας, ἐξ ὧν καὶ ἀπιστία καὶ ταραχὴ πολλὴ γενήσεσθαι ἐμελλεν); vgl. dazu etwa CRIFÓ, Il suicidio 432–435 und NÖRR, Rechtskritik 106–107, welcher einen Eingriff des Kaisers in bestehende Vertragsverhältnisse (etwa durch Zinsenreduktion) aufgrund der Wirtschaftskrise des Jahres 33 n. Chr. vermutet. WOODMAN, Annals Books 5–6, 197 scheint diese Version wenig glaublich; allerdings bezieht er die τοὺς νόμους τοὺς περὶ συμβολαίων fälschlich auf „financial measures which Tiberius has introduced“; doch das steht nicht bei Cassius Dio. WOODMAN, Annals. Books 5–6 selbst interpretiert den Hungertod des Nerva jedenfalls ganz allgemein als Protest gegen die Politik des Kaisers.

<sup>241</sup> Vgl. dazu auch CRIFÓ, Il suicidio 430, A.16.

FIRA	Salvatore RICCOBONO u.a. (Hgg.), <i>Fontes Iuris Romani anteiustiani</i> , 3 Bde. (Florenz 1941 – 1943).	Tac.	Publius Cornelius Tacitus
Frontin. Aqu.	Sextus Iulius Frontinus, <i>De aquis urbis Romae</i>	Tac. ann. Tac. hist. Theod./Arcad./Honor.	Tacitus <i>annales</i> Tacitus <i>historiae</i> Theodosius I./ Arcadius/Honorius
Gai. ad ed. prov.	Gaius ad edictum provinciale	Theod./Valentin.	Theodosius II./ Valentinian III.
GLK I	Heinrich KEIL, <i>Grammatici Latini</i> , Bd. 1 (Leipzig 1957)	Ulp. ad ed.	Domitius Ulpianus ad edictum
Gord.	Gordian III.	Val. Max.	Valerius Maximus <i>facta et dicta memorabilia</i>
Grat./Valent./Theod.	Gratian/Valentinian II./ Theodosius I.	Valens./Grat./Valent.	Valens, Gratian und Valentinian II.
Iavol. ex Cass.	Lucius Iavolenus Priscus <i>libri ex Cassio</i>	Valent./Valens. Valer./Galien. Vat. fr.	Valentinian I./Valens Valerian/Gallienus Fragmenta Vaticana
Isid. Orig.	Isidor von Sevilla <i>origines</i>	Siehe auch das allgemeine Abkürzungsverzeichnis: [ <a href="https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/rechtsgeschichte/pdf/abk.pdf">https://www.oeaw.ac.at/fileadmin/kommissionen/rechtsgeschichte/pdf/abk.pdf</a> ]	
Iul. dig.	Publius Salvius Iulianus <i>digesta</i>	<b>Literatur</b>	
Inst. IVRA	<i>Institutiones Iustiniani</i> <i>Rivista Internazionale di Diritto Romano e Antico</i>	Richard Alexander BAUMAN, <i>Lawyers in Roman Transitional Politics. A Study of the Roman jurists in their political setting in the Late Re- public and Triumvirate</i> (München 1985).	
Liv.	Titus Livius ab <i>urbe condita</i>	DERS., <i>Personal Names, Adoptions and Families of the Roman Jurists</i> , in: ZRG-RA 108 (1991) 1–20.	
Maec. fideicom.	Maecianus de <i>fideicommissis</i>	Okko BEHREND, <i>Le due giurisprudenze romane e le forme dello loro argomentazioni</i> , in: In- dex 12 (1983–84) 189–225.	
Mod. diff.	Herennius Modestinus <i>differentiae</i>	DERS., <i>Rez. Richard A. Bauman, Lawyers in Roman Republican Politics</i> , München 1983, und <i>Lawyers in Roman Transitional Politics</i> , München 1985, in: ZRG-RA 107 (1990) 585–610.	
Paul. ad ed.	Iulius Paulus ad edictum	DERS. u.a., <i>Corpus Iuris Civilis. Text und Über- setzung</i> , Bd. II: <i>Digesten 1–10</i> (Heidelberg 1995).	
Paul. Sent.	Paulus <i>sententiae receptae</i>	Paola BIAVASCHI, <i>Caesari familiarissimus. Ricer- che su Aulo Ofilio e il diritto successorio tra repubblica e principato</i> (Mailand 2011).	
Pomp.	Sextus Pomponius	Franz Peter BREMER, <i>Iurisprudentiae anteha- drianei quae supersunt</i> (Leipzig 1896).	
Pomp. ad Sab.	Pomponius ad Sabinum	Mario BRETONE, <i>Pomponio lettore di Cicerone</i> , in: <i>Labeo</i> 16 (1970) 177–182.	
Pomp. l.s. enchirid.	Pomponius <i>liber singularis enchiridii</i>	DERS., <i>Tecniche e ideologie dei giuristi romani</i> (Neapel 21982).	
Pomp. 1/2 enchirid.	Pomponius <i>libro primo/ secundo enchiridii</i>	DERS., <i>Die Geschichte des römischen Rechts. Von den Anfängen bis zu Justinian. Aus dem Italienischen übersetzt von Brigitte Galsterer</i> (München 1998).	
pr. RhM	principium Rheinisches Museum für Philologie		
sc.	scilicet		
Scaev. dig.	Quintus Cervidius Scaevola <i>digesta</i>		
Suet.	Gaius Suetonius Tranquillus		
Suet. Gramm.	Sueton <i>de grammaticis</i>		
Suet. Caes.	Sueton <i>de vita Caesarum</i>		

- Wolfram BUCHWITZ, Matthias EHMER, Ciceros Topica als Beitrag zu seinem Programm. De iure civili in artem redigendo, in: DIESS. (Hgg.), Ciceros Topica als Beitrag zu seinem Programm. De iure civili in artem redigendo (Berlin 2023) 9–35.
- Pierangelo BUONGIORNO, Senatus consulta Claudianis temporibus facta. Una palingenesi delle deliberazioni senatorie dell'età di Claudio (41–54 D.C.) (Neapel 2010).
- DEERS., Annarosa GALLO, Salvatore MARINO, Edoardo VOLTERRA, Senatus Consulta (Stuttgart 2017).
- Franco CASAVOLA, Cicerone e Giulio Cesare tra democrazia e diritto, in: Giovanni Gualberto ARCHI (Hg.), Questioni di giurisprudenza tardo-repubblicana. Atti di un seminario, Firenze 27–28 maggio 183 (Mailand 1985) 281–292.
- Pietro CERAMI, IX. Cesare dictator ed il suo progetto costituzionale: dal consociativismo al potere personale, in: DEERS., Ricerche romanistiche e prospettive storico-comparatistiche, in: AUPA 3 (1995) 201–458, 410–435.
- DEERS., Il sistema ofiliano, in: Elio DOVERE (Hg.), La codificazione del diritto dall'antico al moderno: incontri di studio (Neapel 1996) 83–120.
- Carl Joachim CLASSEN, Die Anklage gegen Cluentius (66 v. Chr. Geb.), in: ZRG-RA 89 (1972) 1–17.
- Michael CRAWFORD, Roman Statutes, II Bde. (London 1996).
- Giuliano CRIFÓ, Il suicidio di Cocceio Nerva "pater" e i suoi problemi del quasi usufrutto, in: Arnaldo BISCARDI (Hg.), Studi in onore di Gaetano Scherillo, Bd. I (Mailand 1972) 427–440.
- Federico D'IPPOLITO, I giuristi e la città: Ricerche sulla giurisprudenza romana della repubblica (Neapel 1978).
- Werner ECK, Cocceius [5], in: Der Neue Pauly, Bd. 3 (Stuttgart 1997) 49.
- DEERS., Iulius [II 146], in: Der Neue Pauly, Bd. 6 (Stuttgart 1999) 44.
- DEERS., Suffektconsul, in: Der Neue Pauly, Bd. 11 (Stuttgart 2001) 1089–1090.
- Karl-Ludwig ELVERS, Pansa, in: Der Neue Pauly, Bd. 8 (Stuttgart 2000) 260–261.
- Joachim ENGELS, Philosophen in Reihen. Die Φιλοσόφων ἀναγραφή des Hippobotos, in: Michael ERLER, Stefan SCHORN (Hgg.), Die griechische Biographie in hellenistischer Zeit. Akten des internationalen Kongresses vom 26.–29. Juli 2006 in Würzburg (Berlin–Boston 2012) 173–194.
- Giuseppe FALCONE, Ofilio e l'editto, in: Labeo 42 (1996) 101–106.
- Kilian Josef FLEISCHER, Philodem. Geschichte der Akademie. Einführung. Ausgabe, Kommentar (London–Boston 2023).
- Jacques FONTAINE, Isidoro de Sevilla. Génesis y originalidad de la cultura hispánica en tiempos de los visigodos: Traducción de M. Montes (Madrid 2002).
- Thomas FRIGO, Matius [1], Gaius, in: Der Neue Pauly, Bd. 7 (Stuttgart 1999) 1026.
- Jörg FÜNDLING, Vibius [2] Pansa Caetronianus, Gaius, in: Der Neue Pauly, Bd. 12/2 (Stuttgart 2002) 174–175.
- Manfred FUHRMANN, Cicero. Die Prozessreden. Bd. 1 (Zürich–Düsseldorf 1997).
- Tomas GIARO, Alfenus [4], in: Der Neue Pauly, Bd. 1 (Stuttgart 1996) 489.
- DEERS., Ofilius, Aulus, in: Der Neue Pauly, Bd. 8 (Stuttgart 2000) 1120.
- Eduard GRUPE, Über die oratio Claudii de iure honorum Gallis danda und Verwandtes, in: ZRG-RA 42 (1921) 31–41.
- Hermann Gottlieb HEUMANN, Emil SECKEL, Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts (Graz <sup>11</sup>1971).
- Oskar HEY, familiaris, in: Thesaurus linguae Latinae VI/1: f–fysis (Stuttgart 1988) 246–254.
- Walter Wybergh HOW, Albert Curtis CLARK, Cicero. Selected Letters, with Historical Introduction, Notes and Appendices (Oxford 1926, ND 1959).
- Rudolph HUSCHKE, Pomponius über die Aelien und Catonen und über A. Ofilius, in: Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft 15 (1850) 177–202.
- Heinz JAKOBSMEIER, Die Gallier-Rede des Claudius aus dem Jahr 48 n. Chr. Historisch-philologische Untersuchungen und Kommentar zur tabula Claudiana aus Lyon (München 2019).
- Erich KOESTERMANN, Cornelius Tacitus. Annalen, Bd. II: Buch 4–6, erläutert und mit einer Einleitung versehen (Heidelberg 1965).
- Christoph KRAMPE, Proculi Epistulae (Karlsruhe 1970).
- Paul KRÜGER, Geschichte der Quellen und Literatur des Römischen Rechts (Leipzig–München <sup>2</sup>1912).
- Wolfgang KUNKEL, Das Wesen des ius respondendi, in: ZRG-RA 66 (1948) 423–457.

- DERS., Die römischen Juristen. Herkunft und soziale Stellung (Köln–Weimar–Wien <sup>2</sup>1967, ND Köln–Weimar–Wien 2001).
- DERS., Roland WITTMANN, Staatsordnung und Staatspraxis der römischen Republik. Zweiter Abschnitt: Die Magistratur (München 1995).
- Wolfgang KUNKEL, Martin Josef SCHERMAIER, Römische Rechtsgeschichte (Köln–Weimar–Wien <sup>14</sup>2005).
- Bernhard KYTZLER, Cicero und Matius, in: *Historia* 9 (1960) 96–121.
- John LAMBERTY, Amicus Caesaris. Der Aufstieg des L. Cornelius Balbus aus Gades, in: Altay COŞKUN (Hg.), Roms auswärtige Freunde in der späten Republik und im frühen Prinzipat (Göttingen 2005) 155–173.
- Christine LEHNE-GSTREINTHALER, *Iurisperiti et oratores. Eine Studie zu den römischen Juristen der Republik* (Wien–Köln–Weimar 2019).
- Otto LENEL, *Palingenesia Iuris Civilis I* (Halle 1889, ND Frankfurt a.M. 2006).
- Albin LESKY, *Die Geschichte der griechischen Literatur* (Bern–München <sup>3</sup>1971).
- Detlef LIEBS, *Variae lectiones* (Zwei Juristenschriften), in: *Studie in onore Edoardo Volterra*, Bd. V (Mailand 1971) 51–88.
- DERS., Der Rechtsunterricht am Ausgang der Republik und zu Beginn des Prinzipats, in: Hildegard TEMPORINI (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Bd. II/15 (Berlin–New York 1976) 177–187.
- DERS., Rez. Hans-Jörg Roth, *Alfeni Digesta. Eine spätrepublikanische Juristenschrift*, Berlin 1999, in: *ZRG-RA* 117 (2000) 519–525.
- DERS., *Hofjuristen der römischen Kaiser bis Justinian* (München 2010).
- DERS., Publius Alfenus Varus – Eine Karriere in Zeiten des Umbruchs, in: *ZRG-RA* 127 (2010) 32–52.
- Simon J.V. MALLOCH, *The Tabula Lugdunensis. A Critical Edition with Translation and Commentary* (Cambridge 2020).
- Ronald MARTIN, *Tacitus. Annals V & VI*, edited with an introduction, translation and commentary (Warminster 2001).
- Hans MARTINET, C. Suetonius Tranquillus. Die Kaiserviten – De vita Caesarum. Berühmte Männer – De viris illustribus (Berlin <sup>4</sup>2014).
- Hugo MERGUET, *Handlexikon zu Cicero* (Hildesheim 1964).
- Norma P. MILLER, The Claudian Tablet and Tacitus: a Reconsideration, in: *RhM* 99 (1956) 304–315.
- Theodor MOMMSEN, *Digesta Iustiniani Augusti recognovit adsumpto in operis societatem Paulo Kruegero* (Leipzig 1870, ND Goldbach 2001).
- DERS., *Römische Geschichte*, Bd. 3: Von Sullas Tod bis zur Schlacht von Thapsus (Berlin 1904).
- Friedrich Hermann MÜNZER, Cornelius [353], in: *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Bd. 4/1 (Stuttgart 1900) 1497–1501.
- DERS., Kleomenes [10], in: *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Bd. 11 (Stuttgart 1922) 712.
- DERS., M. Tigellius Hermogenes in: *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Bd. 6A/1 (Stuttgart 1936) 943–946.
- DERS., Ofilius [4], in: *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Bd. 17/2 (Stuttgart 1937) 2040–2041.
- Fara NASTI, *Greek Thought and Roman Jurists: A preliminary survey on Pomponius' Enchiridion*, in: Fara NASTI, Aldo SCHIAVONE (Hgg.), *Jurists and Legal Science in the History of Roman Law* (London–New York 2022) 137–158.
- DERS., *L'enchiridion di Sesto Pomponio. Una ricostruzione* (Roma–Bristol 2023).
- Dieter NÖRR, *Rechtskritik in der römischen Antike* (München 1974).
- DERS., Pomponius oder zum Geschichtsverständnis römischer Juristen, in: Hildegard TEMPORINI (Hg.), *Aufstieg und Niedergang der römischen Welt*, Bd. II/15 (Berlin–New York 1976) 497–604. = DERS., *Historiae iuris antiqui. Gesammelte Schriften*, Bd. II, hg. v. Tiziana J. CHIUSI, Wolfgang KAISER, Hans-Dieter SPENGLER (Goldbach 2003) 985–1092.
- DERS., Cicero-Zitate bei klassischen Juristen. Zur Bedeutung literarischer Zitate bei den Juristen und zur Wirkungsgeschichte Ciceros, in: *Ciceroniana III. Atti III Colloquium Tullianum* 1976 (Roma 1978) 111–150. = DERS., *Historiae iuris antiqui. Gesammelte Schriften*, Bd. II, hg. v. Tiziana J. CHIUSI, Wolfgang KAISER, Hans-Dieter SPENGLER (Goldbach 2003) 1187–1226.
- Karl Eduard OTTO, Bruno SCHILLING, Karl Friedrich Ferdinand SINTENIS, *Das Corpus Iuris Civilis (Romani)*, Bd. 1 (Leipzig 1832, ND Aalen 1984).
- Javier PARICIO, Los proyectos codificadores de Pompeyo y César en San Isidoro de Sevilla, in: *Labeo* 50 (2004) 31–43.

- Jens PETERSEN, *Recht bei Tacitus* (Berlin–Boston 2019).
- Elemér PÓLAY, *Der Kodifizierungsplan des Julius Caesar*, in: *IVRA* 16 (1965) 27–51.
- Niklas RAFETSEDER, *Die lex Tabulae Heracleensis: A missing link?*, in: Esther AYASCH, Jacqueline BEMMER, David TRITREMMEL (Hgg.), *Wiener Schriften. Neue Perspektiven aus der jungen Romanistik* (Wien 2018) 83–110.
- Hans-Jörg ROTH, *Alfeni Digesta. Eine spätrepublikanische Juristenschrift* (Berlin 1999).
- Oswaldo SACCHI, *L'ars hermeneumatica dei giuristi romani tra propensione analogista e anomalista nel diritto*, in: Isabella PIRO (Hg.), *Scritti per Alessandro Corbino*, Bd. 6 (Tricase 2016) 381–426.
- Klaus SALLMANN, *Suetonius [2] Tranquillus Gaius*, in: *Der Neue Pauly*, Bd. 11 (Stuttgart 2001) 1085–1088.
- Philipp SCHEIBELREITER, *De eo, qui sciens commodasset pondera. Zum Verleihen und Gebrauchen falscher Gewichte bei Trebaz und Paulus*, in: *ZRG-RA* 134 (2017) 188–233.
- Ute SCHILLINGER-HÄFERLE, *Claudius und Tacitus über die Aufnahme von Galliern in den Senat*, in: *Historia* 14 (1965) 443–454.
- Ernst SCHÖNBAUER, *Zur oratio Claudii de iure honorum Gallis dando*, in: *IVRA* 6 (1955) 160–169.
- Fritz SCHULZ, *Geschichte der römischen Rechtswissenschaft* (Weimar 1961).
- David C.A. SHOTTER, *Tacitus. Annals IV, edited with a commentary* (Warminster 1989).
- Holger SONNABEND, *Tiberius. Kaiser ohne Volk* (Darmstadt 2021).
- Arthur STEIN, *Iulius [529]*, in: *Paulys Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft*, Bd. 10 (Stuttgart 1918) 870–872.
- Emanuele STOLFI, *Cunabula*, in: *AUPA* 54 (2010/11) 259–287.
- Friedrich VON VELSEN, *Das edictum provinciale des Gaius*, in: *ZRG-RA* 21 (1900) 73–148.
- Friedrich VITTINGHOFF, *Zur Rede des Kaisers Claudius über die Aufnahme von „Galliern“ in den römischen Senat* (CIL 13,1,1, p. 232–235, n. 1668 = Dessau 212 und Tacitus, *Annales* II, 24), in: *Hermes* 82 (1954) 348–371.
- Wolfgang WALDSTEIN, *Johannes Michael RAINER, Römische Rechtsgeschichte* (München 122024).
- Franz WIEACKER, *Römische Rechtsgeschichte. Quellenkunde, Rechtsbildung, Jurisprudenz und Rechtsliteratur. Erster Abschnitt: Einleitung. Quellenkunde. Frühzeit und Republik* (München 1988).
- Wolfgang WILL, *Hirtius, Aulus*, in: *Der Neue Pauly*, Bd. 5 (Stuttgart 1998) 616–617.
- Anthony John WOODMAN, *The Annals of Tacitus. Books 5 and 6* (Cambridge 2017).
- DERS., *The Annals of Tacitus. Book 4* (Cambridge 2018).
- Karl Eduard ZACHARIÄ VON LINGENTHAL, *Jus Graeco-Romanum 2. Synopsis minor et epitome* (Leipzig 1856).